



Kantonsschule Freudenberg Zürich

# Gymnasium Freudenberg

Alt- und neusprachliches Langgymnasium

**2012  
2013**







2013

2013

2012

2012

<b>3</b>	<b>Editorial</b>
4	Aus der Arbeit der Schulkommission
<b>6</b>	<b>Termine des Berichtsjahres</b>
<b>10</b>	<b>Schwerpunkte</b>
11	Ein neues Corporate Design
20	Unterstufenklassen führen
22	Immersion – Wer gegen den Strom schwimmt ...
24	Kleiner Jahresrückblick Immersion 2012/13
29	Rendez-vous avec Dalí et Jim Morrison
30	Schüler und Schülerinnen im Austausch
31	Sprachaufenthalte Immersion
<b>32</b>	<b>ausser gewöhnlich</b>
35	Theaterprojekt 2013
38	Lesung Petra Ivanov
39	Lesung Thomas Meyer
40	Monsieur Ibrahim an der KFR
41	Rhetorik – von Cicero bis SRF
42	Staatsbürgerliche Projektwoche
44	Egg-Race 2013
45	PIK – Projektorientierte Interdisziplinäre Kurse
46	Konzerte
49	Ausstellungen im Bildnerischen Gestalten
<b>58</b>	<b>unterwegs</b>
59	Schulreisen
60	Projektwochen 4. Klassen
68	Robots on Tour
70	Trois jours à Strasbourg
72	Romreise 2013
74	STREAM – Klasse 2b im Haus Konstruktiv
<b>76</b>	<b>Maturität</b>
77	Maturitätsarbeiten
81	Maturitätsprüfungen
82	Maturitätsklassen
<b>84</b>	<b>Entwicklung</b>
85	Das Schuljahr 2012/13 aus der Sicht der QE-Leitung
89	Schulprojekt «Kleider machen Schule»
<b>90</b>	<b>Vereine</b>
91	Elternverein
92	Schülerorganisation
<b>94</b>	<b>Personelles</b>
95	Lehrpersonen
104	Hausdienst und Personal
110	Neue Schülerinnen und Schüler
<b>114</b>	<b>Gymnasium A-Z</b> (nur im gedruckten Bericht)
132	Impressum

## Editorial

**Liebe Leserin, lieber Leser**

**Was Sie in den Händen halten, ist der erste Jahresbericht unserer Schule im neuen Kleid, dem «Corporate Design» des Kantons Zürich. Er ist damit augenfälliges – und auffälliges – Zeichen dafür, dass wir im vergangenen Schuljahr vieles, was von 2010–2012 im Rahmen unseres Schulentwicklungsprojektes «Akropolis Südwest» entwickelt und beschlossen wurde, nun auch umgesetzt haben.**

Damit ist das Generalthema nicht nur des vergangenen Schuljahres, sondern auch dieses Jahresberichts angesprochen: Implementierung, Konsolidierung, Optimierung sind die Begriffe, mit denen die aktuelle Arbeit der Schulleitung am besten beschrieben werden kann. Einiges wurde anders, manches neu. Die Schwerpunkte des Jahresberichtes widmen sich Elementen dieses Prozesses: dem neuen Corporate Design der beiden Schulen Gymnasium Freudenberg und Liceo Artistico als Teile der «Kantonsschule Freudenberg» (S. 11–19), dem Aufblühen des zweisprachigen Maturitätslehrgangs Deutsch/Französisch (S. 22–31) oder den neuen Konzepten, um in der Unterstufe ein gutes Klassenklima zu erreichen (S. 20–21). Diese drei Themen zeigen gleichzeitig, dass die Arbeitsteilung mit einem Rektor und neu zwei Prorektoren sich bewährt: Mit den gebündelten Dossierzuständigkeiten kann sich der Rektor stärker als bisher um die Schulführung als Ganzes kümmern, der Prorektor der Mittelstufe ist auch für Austauschprogramme und die Immersion zuständig und kann den neuen Bildungsgang in seiner Pilotphase intensiv begleiten und verbessern, und schliesslich hat der neue Prorektor Unterstufe ein Expertenwissen für die spezifischen Probleme der 1. und 2. Klassen entwickelt und das Betreuungskonzept nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, sondern auch für die Lehrpersonen, insbesondere die Klassenlehrpersonen, bereits erweitert und verbessert.

Und doch: Natürlich wissen wir alle, dass die wahre Qualität einer Schule sich vor allem im ganz normalen, ja manchmal fast banalen (Unterrichts-)Alltag zeigt. Diesem ist denn auch der grössere Teil des Jahresberichtes gewidmet, denn auch hier gibt es vieles zu berichten, viele kleinere und grössere Highlights zu entdecken.

Ich lade Sie herzlich ein, das vergangene Schuljahr Revue passieren zu lassen und wünsche Ihnen eine spannende, anregende und unterhaltsame Lektüre! Niklaus Schatzmann, Rektor

## Aus der Arbeit der Schulkommission

**Im letzten Jahresbericht konnte ich von der erfolgreichen Umsetzung von «Akropolis Südwest», der neuen strategischen Ausrichtung des Schulstandortes Freudenberg mit den beiden Abteilungen «Gymnasium Freudenberg» und «Liceo Artistico» berichten. In diesem Schuljahr standen nun die Konsolidierung und die Bewährungsprobe im Schulalltag auf dem Programm.**

Aus Sicht der Schulkommission kann ich sagen, dass die neuen Strukturen ihre Alltagstauglichkeit inzwischen bestens bewiesen haben. Die vergrösserten Schulleitungen der beiden Abteilungen arbeiten ausgezeichnet. Das Zusammenspiel im Alltag funktioniert hervorragend und die Abläufe haben sich eingespielt und bewährt.

Das gibt mir dieses Jahr die Gelegenheit, aus dem normalen Alltag der Schulkommission zu berichten. Laut Mittelschulgesetz übt die Schulkommission die unmittelbare Aufsicht über die Schule aus und ist insbesondere für die Wahl der Mitglieder der Schulleitung, die Ernennung und Entlassung der Lehrpersonen mit unbefristeter Anstellung, für die Leistungsbeurteilung der Lehrpersonen sowie für die Erhaltung der Ergebnisse der Abschlussprüfungen zuständig. In all diesen Bereichen war die Schulkommission auch im vergangenen Schuljahr tätig. Am Gymnasium Freudenberg standen keine Wahlen für ein Schulleitungsmitglied an, aber innerhalb von «Akropolis Südwest» gab die Schulkommission Freudenberg ein unterstützendes Votum für die Wiederwahl von Markus Fischer als Schulleiter des Liceo Artistico ab. Die eigentliche Wahl wurde von der Schulkommission des Liceos vollzogen. Die Ernennung erfolgte durch den Regierungsrat des Kantons Zürich.

Zusammen mit der Schulleitung wurden mehrere Anstellungsverfahren durchgeführt. In diesen Fällen wird der Unterricht der Kandidatinnen und Kandidaten von einer aus Schulkommissionsmitgliedern, einem Schulleitungsmitglied und in der Regel einem Fachvertreter oder einer Fachvertreterin zusammengesetzten Anstellungskommission besucht und es werden Gespräche geführt. Im Berichtszeitraum erhielten Urs Helfenstein (Japanisch), Andrea Krebs (Latein/Griechisch), Adrian Nörr (Leitung Blasmusik), Rahel Panicara (Spanisch) und Eveline Saoud (Religion) eine feste Anstellung. Für Tanja Roos, die am Freudenberg und am Liceo unterrichtet, wurde das Verfahren durch eine Kommission des Liceos unter Beteiligung unserer Kommission durchgeführt.

Eine der Hauptarbeiten der Schulkommission sind die Mitarbeiterbeurteilungen. Alle Lehrkräfte werden im Dreijahresrhythmus besucht, und zwar abwechslungsweise für eine Zwischen- und eine Hauptbeurteilung. Bei einer Hauptbeurteilung wird die Lehrkraft von einem Mitglied der Schulkommission zusammen mit

dem zuständigen Mitglied der Schulleitung besucht, bei einer Zwischenbeurteilung nur von einem Mitglied der Schulkommission. Im Anschluss an den Besuch erfolgt jeweils ein Gespräch mit der Lehrkraft über den besuchten Unterricht. Was ist den Besuchern aufgefallen, was hat ihnen besonders gut gefallen, wo sehen sie Möglichkeiten, es anders zu machen? Dabei geht es immer um ein wohlwollend kritisches Begleiten, um einen Blick von aussen und um die gemeinsame Reflexion über guten Unterricht.

Am Ende des Schuljahres hat die Schulkommission dann die Aufgabe, die Ergebnisse der Maturitätsprüfungen zu erwahren, das heisst sie nimmt die Ergebnisse zur Kenntnis, diskutiert zusammen mit den betroffenen Lehrkräften die Schülerinnen und Schüler, die die Prüfung nicht bestanden haben, und gibt anschliessend den Resultaten durch eine Abstimmung Rechtskraft. Am Ende dieses Schuljahres stellten sich 81 Schülerinnen und Schüler den Prüfungen. 80 davon waren erfolgreich, und von diesen schlossen erfreuliche 40 % mit der Gesamtnote 5 oder höher ab.

Dieses Jahr konnten wir wiederum ein neues Mitglied in der Schulkommission begrüssen. Dr. Alexander Caspar ist Lehrspezialist am Departement Mathematik der ETH Zürich. Nach einer Promotion in Mathematik an der Universität Bonn arbeitet er seit 2003 an der ETH Zürich, zuerst als E-Learning-Spezialist, dann als Dozent und seit 2012 als Lehrspezialist. Er unterrichtet Mathematik für die Studiengänge Biologie, Pharmazie, Bewegungswissenschaften sowie Gesundheitswissenschaften und Technik. In der Schulkommission ersetzt er Prof. Dr. Urs Lang, der uns schon auf Ende des Schuljahres 2011/2012 wegen seiner Belastung als Departementsleiter verlassen hatte. Wir sind froh, mit Herrn Caspar die enge Verbindung zur ETH Zürich weiter zu pflegen und freuen uns über die Verstärkung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenz in der Schulkommission.

Prof. Dr. Andreas H. Jucker, Präsident





# Terimine

# Termine des Berichtsjahres

**Neben der Hauptaufgabe eines Gymnasiums – dem Unterricht nach Stundenplan – gibt es im Schulalltag eine grosse Anzahl von Spezialveranstaltungen, welche den Auftrag ganzheitlicher Bildung erfüllen, aber auch dem Leben in der Schulgemeinschaft förderlich sind.**

- Schuljahresbeginn, Eröffnungsfeier für die 1. Klassen **Mo, 20.8.**  
 Studiumsstunden für die neuen 3. Klassen **Mo, 20.8.**  
 Sommerfest von Lehrkörper und Personal **Mi, 22.8.**  
 Vormatur Französisch, mündliche Matur für Maturanden, welche Französisch per Ende 5. Kl. beendet haben **Fr, 24.8.**  
 Elternabend 1. Klassen, Halle **Di, 28.8.**  
 Nothelferausbildung /Wiederholungskurs für Lehrpersonen und Personal **Mi, 29.8.**  
 Sporttag Freudenberg in der Sportanlage Tüfi, Adliswil **Do, 30.8.**  
 Schulreisen 3. Klassen, zweitägig **Mo – Fr, 3. – 7.9.**  
 Projektwoche 4c: U. Maurer /S.Potocki, (Sent) **Mo – Fr, 3. – 7.9.**  
 Exkursion 5c Strasbourg, M. Rigotti /F. Zihler **Do – So, 6. – 9.9.**  
 Projektwoche 4a: B. Brupbacher /R. Gloor (Waltensburg) **Mo – Fr, 10. – 14.9.**  
 Projektwoche 4b: B. Gyger /B. Gysi (Val Müstair) **Mo – Fr, 10. – 14.9.**  
 Projektwoche 4d: L. Villiger /T. Hiltbrunner (Poschiavo) **Mo – Fr, 10. – 14.9.**  
 Kantonaler Mittelschulsporttag **Mi, 12.9.**  
 «Klangfenster». Lebenslust und Glaubenstrost; Musik&Lyrik – Konzert der Instrumentallehrpersonen **Mi, 12.9.**  
 Geographie-Exkursion 5b, F. Baumann /C. Büttner **Di, 18.9.**  
 BravO. Vorstellen der «Beratungsstelle vor Ort» (BravO) in den 1. Klassen, M. Guldener **Do, 20.9.**  
 Gesamtkonvent Lehrkörper Gymnasium Freudenberg **Do, 20.9.**  
 Vorstellung der SO in den 1. Klassen durch den SO-Vorstand **Mi, 26.9./Fr, 28.9.**  
 SO-Fussballturnier – Hallen A–C **Do, 27.9.**  
 Staatsbürgerliche Projektwoche der 6. Klassen; Thema: «Matura – was jetzt?» Leitung: U. Maurer **Mo – Fr, 1. – 5.10.**  
 Crêpes-Verkauf zu Gunsten von Madurai Seed, KmS **Di, 2.10.**  
 Herbstferien 2012 **Sa – So, 6. – 21.10.**  
 Elternabend Klasse 3a **Di, 23.10.**  
 Delegiertenversammlung der Schülerorganisation **Do, 25.10.**  
 Elternabend Klasse 3c **Do, 25.10.**  
 Einführung Studienberatung – Klasse 5a, biz Oerlikon **Mo, 29.10.**  
 Weiterbildung für Lehrpersonen Feedbacktechnik **Di, 30.10.**  
 Elternabend Klasse 3b **Mi, 31.10.**  
 Elternabend Klasse 3d **Do, 1.11.**  
 Einführung Studienberatung – Klasse 5d, biz Oerlikon **Do, 1.11.**  
 Einführung Studienberatung – Klasse 5b, biz Oerlikon **Mo, 5.11.**  
 Certamen Gaudiomontanum – Lateinwettbewerb der 2. Klassen **Mo, 5.11.**  
 Einführung Studienberatung – Klasse 5c, biz Oerlikon **Fr, 9.11.**  
 Sicherheit im Internet – Veranstaltungen für SchülerInnen und Eltern der 1. Klassen – Referent: Christian Bochsler **Mo, 12.11.**  
 Kuchen- und Süssigkeitenbuffet zu Gunsten von Madurai Seed **Di, 13.11.**  
 Unihockey-Turnier SO **Mi, 14.11.**

- Do, 15.11.** Lesung mit Petra Ivanov – Klasse 2d und 2b
- Fr, 16.11.** Lesung mit Germano Zullo – Klasse 4b, 4c, 4d, 4i
- Fr, 16.11.** Jahresschluss-Essen für Lehrpersonen und Personal
- Mo, 19.11.** Konzert der Instrumentalschülerinnen und -schüler, Liceo-Saal
- Mo/Di, 19./20.11.** Informationsabende Übertritt Langgymnasium KFR-KWI
- Mo, 26.11.** Profilwahlinformationen 2. Klassen
- Mo – Mi, 26. – 28.11.** Gospel-Workshop mit Freddy Washington
- Fr/Sa, 29./30.11.** «Gospel and Jenkins»: Konzerte Chor KFR-KEN/F. Washington
- Di, 4.12.** Tag der offenen Tür Instrumentalunterricht
- Mi, 5.12.** Profilwahl Elternabend für Eltern der 2. Klassen, Aula, 19.30 Uhr
- Do, 6.12.** Samichlausmorgue der SO in der Halle Freudenberg
- Fr, 7.12.** Exkursion der 3i (Immersionkurs) nach Genf, Y. Lenggenhager
- Di, 11.12.** Studieninformation Sciences Po Nancy / Paris
- Do, 13.12.** Schnupperlektionen Italienisch / Spanisch / Griechisch für Schülerinnen und Schüler der 2. Klassen
- Mi, 19.12.** Zwischenbeurteilung 6. Klassen
- Mi, 19.12.** Öffentliches Weihnachtskonzert des Blasorchesters
- Fr, 21.12.** Weihnachtskonzerte des Blasorchesters für Schüler und Lehrerschaft Freudenberg / Liceo und Enge
- Fr, 21.12.** Atempause. Eine besinnliche Feier zum Jahresausklang
- Sa – So, 22.12. – 6.1.** Weihnachtsferien 2012/13
- Di, 8.1.** Information Wahlmöglichkeiten MAR-Wahl für 5. Klassen
- Mi, 9.1.** Information zur Maturitätsarbeit für 5. Klassen
- Mo, 14.1.** Gesamtkonvent Lehrkörper Gymnasium Freudenberg
- Mi, 16.1.** Besuchsmorgen für Primarschülerinnen und Primarschüler
- Fr, 18.1.** Info-Anlass Immersion für Interessierte der 2. Klassen
- Mo, 21.1.** Lesung Thomas Meyer für 6. Klassen
- Mo – Fr, 28.1. – 1.2.** Projekt «Blickfelder» der Klasse 2b
- Di, 29.1.** Sonderkonvent Lehrkörper Schulleiterwahl
- Mi/Do, 30./31.1.** Notenkonvente & Probezeitkonvente
- Do, 31.1.** Instrumental- /Vokalstunden-Einteilung (Schöllergut) und Konvent der Instrumental- /Vokal-Lehrkräfte
- Fr – Mo, 1. – 4.2.** Exkursion Kurs 5i Paris, L. Castiglioni / P. Hsiung
- Sa, 2.2.** Unterstufenparty der Schülerorganisation (1. und 2. Klassen)
- Mi, 6.2.** Öffentliche Präsentation der Maturitätsarbeiten 2013
- Do, 7.2.** Exkursion der Klasse 3a Windisch – Römermuseum, F. Egli
- Do, 7.2.** Mittagskonzert Band KFR / KEN
- Do, 7.2.** Fussballturnier SO
- Fr, 8.2.** «Golden Spaghetti Bridge» – First Egg-Race at KFR
- Sa – So, 9. – 24.2.** Sportferien 2013
- So, 10.2.** Anmeldeschluss Aufnahmeprüfung und Profilwahl
- So – Sa, 10. – 16.2.** Schneesportlager in Arosa und Sedrun
- Mo – Fr, 25.2. – 15.3.** 4. und 5. Klassen in den Hauswirtschaftskursen
- Di, 26.2.** «Iviva 13» – Präventionshalbtage für die 2. Klassen
- Di – Fr, 26.2. – 1.3.** «Lust und Frust» – Sexualpädagogische Veranstaltung für die 3. Klassen, jeweils halbtags
- Fr, 8.3.** Exkursion Klasse 3b/6a «Robots on Tour» Technopark, U. Eisler / M. Marti

Aufnahmeprüfung Langgymnasium – vormittags kein Unterricht	<b>Mo, 11.3.</b>
Geräte- und Spielsporttag 2. Klassen	<b>Di, 12.3.</b>
Schneesporttag Gymnasium Freudenberg 2013	<b>Di, 19.3.</b>
Känguru-Wettbewerb der Mathematik für 1. und 4. Klassen (L 4 + 5)	<b>Do, 21.3.</b>
Öffentliche Besuchstage Freudenberg Ostern 2013	<b>Fr/Sa, 22./23.3.</b> <b>Fr – Mo, 29.3. – 1.4.</b>
Gesamtkonvent Lehrkörper Gymnasium Freudenberg	<b>Do, 18.4.</b>
Volleyball-Turnier der SO	<b>Do, 18.4.</b>
Romreise Lateinkurs 6. Klasse, C. Bordin	<b>Fr – Di, 19. – 23.4.</b>
Griechenlandreise Griechischkurse, M. Geiser /T. Hiltbrunner	<b>Fr – Sa, 19. – 27.4.</b>
Frühlingsferien 2013	<b>Sa – So, 20.4. – 5.5.</b>
Exkursion EF Religionswissenschaften	<b>Mi, 8.5.</b>
Moschee Volketswil, L. Godly /J. Seeberger	
Auffahrt mit Brücke	<b>Do – So, 9. – 12.5.</b>
Theaterprojekt 2013 «Die Nashörner» nach Eugène Ionesco, 2 öffentliche und 3 Schülervorstellungen, C. Renggli /H. Perino	<b>Mo – Do, 13. – 16.5.</b>
Pfingsten	<b>Sa – Mo, 18. – 20.5.</b>
Letzter Schultag Maturklassen	<b>Do, 30.5.</b>
Schnuppermorgen Immersion	<b>Fr, 31.5.</b>
Schriftliche Maturitätsprüfungen 2013	<b>Mo – Fr, 3. – 7.6.</b>
Einführungsnachmittag für zukünftige Immersionsschüler(innen)	<b>Do, 6.6.</b>
5. Klassen: Französisch-Vormatur: Aufsatz	<b>Fr, 7.6.</b>
Lycée Français besucht Gymnasium Freudenberg	<b>Mi, 12.6.</b>
Serenadenkonzert Chor und Orchester KFR/KEN	<b>Mi, 19.6.</b>
Exkursion Fakultativkurs Italienisch 5. Klasse nach Lugano	<b>Fr, 21.6.</b>
Mündliche Maturitätsprüfungen 2013	<b>Di – Do, 25. – 27.6.</b>
Vormatur Französisch, Mündliche Prüfungen – 5. Klassen	<b>Do, 27.6.</b>
Burgweekend für Religionsschüler/-innen der 1. Klassen	<b>Fr, 28.6.</b>
L. Godly /J. Seeberger	
Maturandenball der Schülerorganisation	<b>Sa, 29.6.</b>
Maturitätsprüfungen 2013 – Erwerungskonvente von Lehrkörper und Schulkommission	<b>Mo, 1.7.</b>
Mittagsbuffet des KmS-Juniorenteams für Madurai Seed	<b>Di, 2.7.</b>
Notenkonvente Teil I	<b>Mi, 3.7.</b>
Vormatur Französisch, Grammatik – 5. Klassen	<b>Do, 4.7.</b>
Maturfeier Gymnasium Freudenberg 2013	<b>Do, 4.7.</b>
Notenkonvente Teil II	<b>Fr, 5.7.</b>
Exkursion PIK ROMA Vindonissa, N. Schatzmann /P. Xandry	<b>Mo, 8.7.</b>
Pausenkonzert des KFR-Streichensembles, Halle, 9.30 Uhr	<b>Mo, 8.7.</b>
Exkursion der 1. Klassen nach Augusta Raurica	<b>Di, 9.7.</b>
Fachschaften Alte Sprachen und Geschichte	
SO-Fussball-Turnier	<b>Di, 9.7.</b>
Projektstage der 3. Klassen	<b>Mi – Fr, 10. – 12.7.</b>
«Alkohol. Am Steuer nie!» Präventionsanlass für die 5. Klassen	<b>Do, 11.7.</b>
Sommerferien 2013	<b>So – Sa, 13.7. – 18.8.</b>

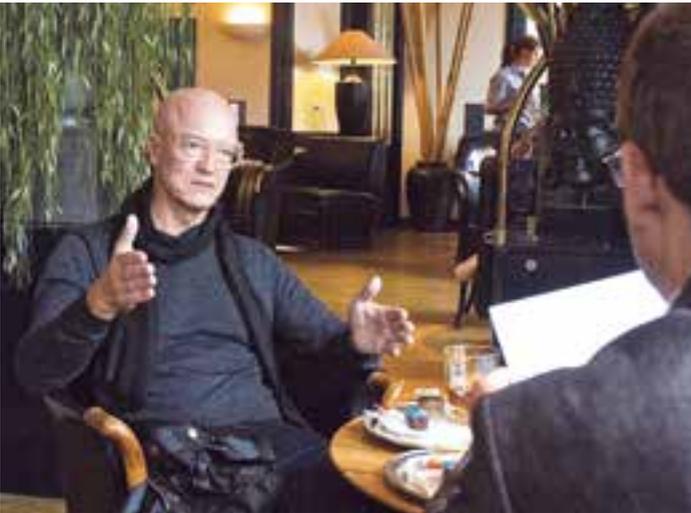


# Schwerer- punkte

## Ein neues Corporate Design für die Kantonsschule Freudenberg

Professionelle Hilfe auf dem Weg zu einem neuen Corporate Design erhielt unsere Schule durch die Grafik-Agentur feurer network, welche das neue Erscheinungsbild der kanton-zürcherischen Verwaltung entwickelt hat. Mit dessen Inhaber Richard Feurer und mit Rektor Schatzmann unterhielt sich Stephan Rüegg.

Gleich zu Beginn des Gesprächs im Café Central übergibt Richard Feurer freudestrahlend den eben fertiggestellten Übersichtsplan zum Corporate Design der Kantonsschule Freudenberg. Unsere Schule mit den beiden Abteilungen Gymnasium Freudenberg und Liceo Artistico kann damit Prototyp sein, wenn andere Mittel- oder Berufsschulen ebenfalls auf das neue kantonale Design wechseln wollen.



**Wie kam es zum kantonalen Design, welches in den letzten Jahren durch Ihre Firma entwickelt wurde und heute nach und nach in den Verwaltungseinheiten umgesetzt wird?**

Feurer: Unsere Firma hatte den vom Kanton ausgeschriebenen Wettbewerb für ein kantonales Erscheinungsbild gewonnen. Die Idee, das von uns in der Folge entwickelte Konzept auf alle kantonalen Institutionen zu übertragen, wurde später jedoch aus verschiedenen Gründen nicht flächendeckend umgesetzt. Stattdessen wurde vom Regierungsrat entschieden, dass nur jene Direktionen, welche ihr Erscheinungsbild verändern, nach dem neuen Konzept arbeiten sollen. Gesundheitsdirektion und Justiz und zeitlich leicht verschoben die Volkswirtschaft wollten die Umsetzung sofort beginnen. Dort war auch der Wille vorhanden, mit den bescheidenen Ressourcen, die bewilligt waren, zu arbeiten.

## Wie kommt es, dass die Kantonsschule Freudenberg nun auf ein kantoniales Erscheinungsbild einschwenkt und auf ihr eigenes Logo verzichtet?

Schatzmann: Zeitlich parallel, aber eigentlich unabhängig vom neuen Kantonsdesign geschah die Reorganisation an der Kantonsschule Freudenberg.

Wir stellten fest, dass die Schulbezeichnungen nicht konsistent und unlogisch waren – der Begriff «Kantonsschule» wurde für das Gymnasium verwendet, obwohl doch das Liceo als Abteilung auch dazu gehört. Da wir dies anpassen wollten, war ohnehin klar, dass man, wie Herr Feurer vorhin gesagt hat, auf das neue kantonale Design wechseln muss. Die Frage war darum zunächst: Wollen wir das wirklich? Verlieren wir dabei nicht unsere Individualität?

In den 90er-Jahren wollte der damalige Bildungsdirektor Ernst Buschor mit der Idee des «New Public Management» den Wettbewerb unter den einzelnen Schulen fördern, weil er überzeugt war, dass dies der Qualität förderlich sei. Die Folge davon war, dass jede Schule einen individuellen Auftritt mit eigenem Erscheinungsbild und Logo entwickelte. Mit der Zeit wurde dieses Logo ein fester Bestandteil der Identität der einzelnen Schulen. Heute haben sogar die einzelnen Primarschulen ein eigenes Logo entwickelt.

Bei den Überlegungen für ein neues Erscheinungsbild wurde uns aber sehr schnell klar, dass es nicht das Logo ist, das entscheidet, ob Eltern und Kinder als Schulstandort den Freudenberg oder ein anderes Gymnasium wählen. Da gibt es weit wichtigere Gründe: den Ruf einer Schule, persönliche Begegnungen oder die Erlebnisse beim Besuch von Veranstaltungen.

Noch entscheidender für das Einschwenken auf das kantonale Erscheinungsbild war aber die Überzeugung, dass die grosse Herausforderung unserer kantonalen Gymnasien künftig nicht der Wettbewerb zwischen den einzelnen Instituten sein wird, sondern die Konkurrenzierung der öffentlichen Gymnasien durch Privatschulen. Dabei geht es aus meiner Sicht um nicht weniger als um das Erfolgsmodell des Schweizer Bildungssystems.

Zuletzt spart das ganzheitliche Konzept auch Arbeit, weil die Mitglieder der Schulleitung sich nicht immer wieder neu um gestalterische Aspekte kümmern müssen, sondern ohne viel Aufwand professionelle Tools für einen ganzheitlichen Auftritt erhalten. So können sie sich wieder den pädagogischen Aufgaben zuwenden, für welche sie gewählt und ausgebildet sind.

Aus diesen Gründen beschlossen wir die Umsetzung des kantonalen Erscheinungsbildes schliesslich nicht als «Notlösung» auf Grund des Regierungsratsbeschlusses, sondern mit innerer Überzeugung und Begeisterung. Dass uns die Bildungsdirektion die professionelle Unterstützung von Herrn Feurer vermittelte, war dann fast schon Garant für den Erfolg.

## **Welchen Zweck hat ein einheitliches kantonales Design und welche Grundzüge hat das von Ihnen ausgearbeitete Konzept?**

Feurer: Wir stehen in einem kulturellen Kontext, den es zu beachten gilt: Wir sind schon lange dabei, alles zu individualisieren. Vieles ist heute weggefallen, was die frühere Gesellschaft verband: Regeln und Rituale im Spirituellen, im Sozialen, im Ethischen und Ökonomischen. Zweck eines kantonalen Corporate Designs ist es, aufzuzeigen, was die öffentliche Hand leistet und was die kantonalen Einrichtungen für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft beitragen.

Damit unser sehr gut entwickeltes Bildungssystem auf seinem hohen Niveau erhalten bleiben kann, müssen seine Errungenschaften nach aussen getragen werden. Im Auftritt muss das hohe Engagement der Schulen sichtbar werden. Gerade gegenüber Menschen, die von ihrer Herkunft völlig andere Schulsysteme kennen, müssen diese Vorteile aufgezeigt werden.

Schatzmann: Es gehört zum Erfolgsmodell der Schweiz, dass sich die Gemeinschaft über die Leistungsbereitschaft und den Teamgeist des Einzelnen für diese Körperschaft definiert. Wir gehen davon aus, dass dies so bleiben wird, aber dieses Bewusstsein muss gepflegt werden.

Die Schule ist in gewissem Sinne immer noch die Schmiede der Nation, weil praktisch alle – egal mit welcher Herkunft – durch das gleiche Bildungssystem gehen und so zusammenwachsen. Letztlich dient die öffentliche Schule der Integration, während mit einer übertriebenen Stärkung der Privatschulen die Entwicklung zur Zweiklassengesellschaft droht.

Feurer: In Ihrem Leitbild steht, dass der Einzelne als Individuum Verantwortung übernehmen soll für sich selber, aber auch für unsere Gesellschaft. Das ist die Grundidee auch dieses Corporate Designs. Somit ist eine Umsetzung dieses Konzepts – etwas pathetisch ausgedrückt – auch eine lohnende Investition in die Zukunft.

## **Frage an Rektor Schatzmann: War der Abschied vom alten Logo für die Schulleitung der KFR schwierig?**

Schatzmann: Erleichtert wurde dieser Wechsel sicher dadurch, dass Clemens Steiger als Schöpfer des alten Rhombus selbst meinte, dieses Logo könne nach 15 Jahren gut aufgegeben werden. Seit ich die frischen Farben des neuen Erscheinungsbildes gesehen habe, erscheint mir unser altes Logo sogar etwas bieder und verstaubt. Ich kann es fast nicht erwarten, dieses Design auch wirklich einzusetzen.

## **Welches waren die besonderen Herausforderungen bei der Umsetzung des kantonalen Grundkonzepts für unsere beiden Schulen?**

Feurer: Ich kann das nur positiv formulieren. Es war sehr spannend, gemeinsam herauszufinden, welches die richtigen Ausdrucksmittel für jede Schule sind. Eine Herausforderung waren

die beiden recht unterschiedlichen Schulkulturen von Liceo und Gymnasium, die sich im Laufe langer Prozesse herausgebildet hatten, unter das gleiche Grundkonzept zu bringen und doch jeder Abteilung die Darstellung ihrer Eigenständigkeit zu ermöglichen. Als ich zu den ersten Gesprächen mit der Schulleitung kam, waren die organisatorischen Strukturen bereits klar definiert. Das hat unsere Arbeit sehr erleichtert. Schwieriger wird es, wenn strukturelle Fragen auf der Ebene des Erscheinungsbildes abgehandelt werden.

Wenn es dagegen eine Kantonsschule Freudenberg mit ihren beiden sehr unterschiedlichen Abteilungen fertig bringt, unter dem von uns geschaffenen Dach des kantonalen Designs individuell aufzutreten, so bestätigt dies, dass unser Grundkonzept stimmt.

### **Führt das neue, kantonal einheitliche Erscheinungsbild nicht zu einer extremen Verarmung der Schulkultur?**

Schatzmann: Gerade dies ist ja das Spannende, dass man innerhalb des klar gesetzten Rahmens sehr wohl individualisieren kann und soll. Unsere vielen, frechen Farben sind sicher ein charakteristisches Merkmal unseres Gymnasiums. Andererseits sollte die Notwendigkeit der gestalterischen Individualität auch nicht überwertet werden. Sie entscheiden erstens in meiner Einschätzung – wie schon gesagt – nur sehr beschränkt darüber, ob jemand den Freudenberg zu seiner Schule wählt oder nicht. Zweitens müssen wir uns von der Vorstellung lösen, wir befänden uns vis-à-vis unserer Ansprechgruppen in einer permanenten Werbekampagne: Schülerinnen, Schüler und Eltern entscheiden nur zweimal im Lauf ihrer Gymikarriere über einen Schulstandort. Sie müssen nicht bei jeder Briefschaft von der Schule wieder neu beworben werden, sondern sie sollen unsere Produkte einfach als schön und erfrischend empfinden und gleichzeitig erkennen, dass die Schule Teil eines grösseren Ganzen ist.

Feurer: Konkurrenz zwischen den Schulen ist nicht mehr die entscheidende Motivation für ein Erscheinungsbild, sondern der Transport jener Werte, die für eine Schulgemeinschaft im Zentrum stehen. Dazu braucht es nicht jeden Tag etwas Neues.

Unser Konzept der Individualisierung des kantonalen Corporate Designs für Ihre beiden Schulen beinhaltet gewisse Absprachen über die Verwendung von Farben und die Festlegung von zwei verschiedenen Bildwelten – die je eigene Bildsprache ihrer beiden Schulhäuser –, mit welchen die grundlegenden Werte gestalterisch umgesetzt werden können. Damit liegt der Fokus nicht mehr auf dem Logo, sondern dem Erscheinungsbild als Ganzem. Nehmen wir zum Beispiel das Titelblatt des Jahresberichts. Es enthält zwar ein Logo, aber auch ein Bild, eine bestimmte Farbigkeit und damit eine Aussage. Viel wichtiger als das Logo ist damit der Eindruck der ganzen Seite. Er wird zum Insignium für Ihre Ausrichtung, für Ihre Vision. Das ist auch in der Wirtschafts-

welt so: Erfolgreich sind jene Unternehmen, bei welchen alles zusammenstimmt: Leistung, Personen, Kultur, die Architektur und eben auch das Erscheinungsbild öffentlicher Auftritte. Der Gestaltungsrahmen unseres kantonalen Designs lässt jeder Schule genügend Freiraum, das Individuelle einer Schule zum Ausdruck zu bringen. Dies kann mit relativ bescheidenen Mitteln an jeder Schule durch eigene Gestalterinnen und Gestalter bewerkstelligt werden.

**Sie haben auch das graphische Grundkonzept unserer Website erarbeitet. Was sagen Sie jemandem, der sich über fehlende Bilder auf unserer Website beklagt?**

Feurer: Das hängt davon ab, was man von einer Website erwartet. Die alte Website war wohl etwas zu komplex, darum hat sie die Funktion einer Website – Orientierungshilfe zu sein – nur noch beschränkt erfüllt. Die neue Website ist vor allem eine Tür. Ob man nach der ersten Orientierung auf der Website bleibt oder zum Telefon greift, ist dann eher sekundär. Sie soll als Plattform pragmatisch sein. Ihre Website hat inzwischen sehr viele Bilder. Diese sind aber auf speziellen Seiten und sie sind konkret. Da erfährt man etwas vom Leben an der Schule und so soll es sein. Allgemeine Bilder sind entweder sehr teuer oder tot. Sie bringen nicht viel zur Differenzierung. Ich glaube auch nicht, dass sie auf einer Website wirklich Emotionen transportieren können. Am Schluss ist entscheidend, dass die grundlegende Struktur einfach ist und die Informationen schnell zu finden sind. Das gilt genauso für die eingesetzten Bildwelten.

Was ich vorhin für das Gesamtkonzept des kantonalen Designs gesagt habe, gilt auch für die Website: Innerhalb von konzeptionellen Leitplanken, welche die übergeordnete Organisationsstruktur veranschaulichen, soll in gestalterischer Freiheit das Charakteristische und Individuelle einer Schule zum Ausdruck gebracht werden und das Engagement sich mitteilen. Vor allem, wenn es wie bei der Kantonsschule Freudenberg auf höchstem Niveau geschieht, wird dadurch auch ein Stück Alltagskultur der Schule vermittelt. Dieses Engagement aller Beteiligten und eine ansteckende Neugier waren auf grossartige Weise in unserer Zusammenarbeit bestimmend und führten zu einem beispielhaften – eben prototypischen – Resultat.



**KANTONALES SYMPOSIUM  
FÜR DEN KANTON  
AUFBAUTKOMMISSION**

Symposium Prättigau, Bestellung von Lehrstellen, Subkommissionen.

Auf Antrag des Kantonsrates des Kantons Prättigau

**V E R T E G S B E R I C H T**

I. Zur Vorbereitung der Wahlen von verschiedenen Hauptleuten werden folgende Subkommissionen bestellt:

**Lehrstelle für Latein und Griechisch**

Pharao v. Salzer, Thalwil,	als Sekretär,
Rechtsanwalt Dr. T. Hügli, Sarnen	
Prof. Dr. S. Hübel, Sarnen	
Kurtis K. Allmopach, Sarnen,	als Vertreter der Bevölkerung,
Prof. Dr. H. Gys, Olten,	als Fachgremium,

**Lehrstelle für Französisch und Italienisch**

Prof. Dr. E. Leuz, Pfäfersen,	als Präsident
Dr. W. Huserguth, Sarnen	
Prof. Dr. E. Huber, Sarnen	
Kurtis K. Allmopach, Sarnen,	als Vertreter der Bevölkerung
Prof. Dr. E. Leuz, Thalwil,	als Fachgremium

**Lehrstelle für Deutsch und ein Fremdsprache**

Subkommissioner A. Dürr, Sarnen,	als Präsident
Dr. A. Schmid, Thalwil	
Dr. S. Huserguth, Sarnen	
Rechtsanwalt M. Huber, Olten,	als Vertreter der Bevölkerung
Lehrer E. Huber, Obersteck,	als Fachgremium

II. Mitteilung an die Kantonsräte, die Mitglieder der Aufbauteilkommission und den Sekretär des Kantonsrates Prättigau.

Sarnen, den 21. Dezember 1960.

Für richtiges Bescheid  
Der Sekretär  
*[Handwritten Signature]*

**Inserat einer Stellen-**  
**ausschreibung ohne**  
**Logo oder Wappen –**  
**man beachte:**  
**«Lehrstelle»;**  
**«Bewerber ...»**  
**1963**  
**Interne Papiere**  
**mit Spiritmatrize**  
**vervielfältigt**  
**1963**  
**Briefkopf der Auf-**  
**sichtskommission**  
**1960**

## Drucksachen des Gymnasiums Freudenberg gestern und heute

Fast wie das Sahnehäubchen auf der Schokoladentorte folgt auf «Akropolis», einer umfassenden Reorganisation der Kantonsschule Freudenberg, die Umsetzung eines neuen Erscheinungsbildes – Corporate Identity und Corporate Design.

Das einheitliche Erscheinungsbild wird sich vom Briefpapier über alle Reglemente und Broschüren, vom Jahresbericht bis zur Website erstrecken. Dabei sollen Liceo Artistico und Gymnasium Freudenberg als zwei unterschiedliche «Labels» der Kantonsschule Freudenberg, aber auch als Teil aller Kantonsschulen des Kantons Zürich erkennbar werden.



## Der Jahresbericht im Wandel der Zeit

So wie sich die Kantonsschule im Laufe ihres gut 50-jährigen Bestehens gewandelt hat, so haben sich auch die Innen- und Aussenseiten der Jahresberichte unserer Institution immer wieder verändert und der Zeit angepasst. Die Auswahl einiger Seiten kann nur einen kleinen Eindruck vermitteln.

Spannend ist bereits die Veränderung in der Bezeichnung unserer Schule: Aus dem «Kantonalen Gymnasium Freudenberg» wurde 1984 die «Kantonsschule Freudenberg». Seit der Reorganisation heisst das Langzeitgymi jetzt wieder «Gymnasium Freudenberg» und in der Abkürzung «GF», wie vor 25 Jahren.





**Nach Jahren mit architektonischen Aufnahmen des prämierten Gebäudes folgen Einblicke ins nicht alltägliche Schulleben, Grafiken und Arbeiten aus dem bildnerischen Gestalten.**

## Unterstufenklassen führen

**Im Frühling 2013 wurde an unserer Schule ein Konzept erarbeitet, das dem Prozess der Klassenfindung in speziellen Veranstaltungen Zeit und Raum geben wird. An sogenannten Teambildungstagen sollen die Schülerinnen und Schüler schon in den ersten Wochen ihrer Zeit am Gymnasium Freudenberg erfahren, dass umfassendes Lernen und die Entfaltung des Einzelnen nur dann gelingen, wenn jeder Schüler und jede Schülerin sich selbst als Teil einer Gemeinschaft versteht und verhält. Dass es diese neuen Gefässe ab dem Schuljahr 2013/14 geben wird, ist nicht Zufall, sondern das Resultat der in den letzten Jahren beobachteten Veränderungen im Sozialverhalten unserer Kinder und Jugendlichen.**

Seit einem Jahr bin ich als Prorektor vollumfänglich für die Unterstufe zuständig. Die Neuverteilung der Unter-, Mittel- und Oberstufe auf die einzelnen Schulleitungsmitglieder soll ab dem Schuljahr 2012/13 in erster Linie den Rektor entlasten, aber auch durch eine Spezialisierung des Verantwortlichen für die Unterstufe die Betreuung der Schülerinnen und Schüler sowie die Beratung der Eltern unserer Jüngsten verbessern. Denn für die Schulleitung stellen sich bei der Betreuung der Unterstufe altersspezifische Aufgaben. Die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe stehen am Beginn der Pubertät, jener Lebensphase, in der Grenzen ausgelotet werden.

95 % der Schülerinnen und Schüler verursachen nie Probleme, werden nie negativ aktenkundig. Es sind fröhliche, manchmal traurige, angepasste, sich wehrende, schüchterne, freundliche, vielleicht zum ersten Mal verliebte, und immer wieder die Grenzen ausreizende Jugendliche. Mit ihnen zu arbeiten, ihnen Widerstand zu leisten, ihnen Möglichkeiten und Grenzen aufzuzeigen, ihnen Vorbild zu sein, ihnen Wissen zu vermitteln, aber auch von ihnen zu lernen, macht Freude. Das war auch im Schuljahr 2012/13 so.

Gelegentliche Verstösse unserer gut 300 Erst- und Zweitklässler gegen die geltenden Bestimmungen der Haus- und Schulordnung werden geahndet und die Strafen werden in der Regel ohne Meckern mit Staubsaugen oder Treppenwischen abgeleistet. So konnte bisher ein geregelter Schulbetrieb gewährleistet werden. In letzter Zeit häuften sich jedoch Vorfälle, die sich nicht im realen Schulhaus, sondern im virtuellen Klassenzimmer abspielten. Es handelte sich dabei um Verunglimpfungen in den Klassenchats und weiteren Social Media.

Es ist auffällig, dass die Schülerinnen und Schüler heutzutage viel Energie in die Austarierung des sozialen Gefüges investieren. Nicht nur die Sitzordnung im Klassenzimmer ist wichtig. Auf dem Schulweg, im Schulzimmer und heute vermehrt in den Social Networks werden Fäden gesponnen und Freundschaften geknüpft. In den Pausen wird unablässig im virtuellen Raum kommuniziert, werden freundschaftliche Worte ausgetauscht. Es geht darum sich zu positionieren. Doch leider verleitet der anonyme virtuelle

Raum auch dazu, per Mausclick über Schülerinnen und Schüler herzuziehen. Was sich früher zwischen zwei sich streitenden Schülern im Klassenzimmer oder auf dem Schulweg abspielte, kann heute zu einem Streit ausarten, der sich dank der Verfügbarkeit des Smartphones auf eine ganze Gruppe ausdehnt und diese rund um die Uhr in Anspannung hält. Und am Ende ist der Verlauf des Konflikts für alle Ewigkeit im World Wide Web auf die Minute genau festgehalten.

Mehrmals musste die Schulleitung intervenieren, weil ein Schüler oder eine Schülerin im Chat verunglimpft wurde. Dies, obwohl die 1. Klassen noch im Verlauf der Probezeit von Christian Bochsler, Kontaktlehrperson für Gewaltprävention, auf ein korrektes Verhalten und auf die lauernden Fallen im Internet aufmerksam gemacht wurden. Die Zunahme von verbalen Angriffen im Internet veranlasste die Lehrerschaft und die Schulleitung, den Gebrauch von Smartphones und Digital Devices auf der Unterstufe einzuschränken. Die restriktive Massnahme hatte auch zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler aus einer Abhängigkeit zu befreien, denn der Fokus auf die virtuelle Welt während der Pausen hielt die Schülerinnen und Schüler ständig unter Spannung, welche der nötigen Erholung zwischen den Schulstunden abträglich war.

Noch vor zehn Jahren konnten wir Lehrpersonen davon ausgehen, dass sich die Schülerinnen und Schüler in der Probezeit lammfromm benahmen. Erst nach bestandener Probezeit tauten sie allmählich auf. Vor einem Jahr entstand jedoch bereits in der ersten Woche in einer 1. Klasse eine Unruhe, welche ein normales Unterrichten verunmöglichte. Einzelne Schüler fielen durch Dreinreden im Unterricht auf, durch abschätzige Bemerkungen gegenüber Lehrpersonen sowie gezieltes Blossstellen von Mitschülern. Auf ihr Verhalten angesprochen, sagten mir die Schüler, mit ihrem Benehmen hätten sie sich eine gute Position innerhalb der Klasse sichern wollen. Die Coolness sollte verhindern, dass sie zuunterst auf der sozialen Leiter landen: Es ging also um die Hackordnung unter den Schülern.

Die aufgeführten Ereignisse waren uns Anlass, dem Thema Klassenbildung vermehrt Aufmerksamkeit zu schenken. Bereits beim Zusammenstellen der neuen Klassen achtete ich darauf, dass nicht zu grosse Gruppen aus der Primarschulzeit in dieselbe Klasse eingeteilt wurden. Denn es hatte sich in den letzten Jahren immer wieder gezeigt, dass diese bereits bestehenden Peer Groups der Klassenfindung abträglich waren. Zudem waren sie oft ein Nährboden für Mobbingfälle.

Ein weiterer Schritt war die Lancierung eines Teambuildingstages für unsere 1. Klassen am Anfang der Probezeit. Mit Lukas Hohler und dem Team Schulkraft, Vertretern aus der Gesundheitskommission sowie mehreren Klassenlehrpersonen wurde im Frühling

2013 ein Konzept erarbeitet, das dem Prozess der Klassenfindung mehr Zeit und Raum geben sollte. Am Teambildungstag sollen die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass nicht der einzelne Schüler im Mittelpunkt steht, sondern die Klasse, der Jahrgang, die Schülerschaft und letztendlich unsere Schulgemeinschaft. Jeder Schüler und jede Schülerin aber soll einen Platz in dieser Gemeinschaft finden, einen Platz, in dem er oder sie lernen und sich entfalten kann. So wird die Schule unserem Leitbild gemäss zu einem Ort des Lernens und einem Ort der Begegnung. Clemens Steiger, Prorektor Unterstufe

## Immersion – Wer gegen den Strom schwimmt ...

**Wir schreiben das Jahr 2013 n. Chr. Alle Zürcher Mittelschulen warten mit einer zweisprachigen Maturität Deutsch/Englisch auf. Alle Zürcher Mittelschulen? Nein! Die Kantonsschule Freudenberg leistet sich am Liceo Artistico seit fünfundzwanzig Jahren ein Immersionsangebot Deutsch/Italienisch und am Gymnasium seit drei Jahren einen Immersionskurs Französisch. «Sie ist», war in einem Blog der NZZ unlängst über das Gymnasium zu lesen, «mit der Kantonsschule Zürich Nord die einzige Mittelschule des Kantons Zürich, die sich dem Mainstream widersetzt und beim Immersionsunterricht nicht auf Englisch, sondern auf Französisch gesetzt hat – und dies mit Erfolg.»**

Ganz umsonst ist dieser Erfolg allerdings nicht zu haben. Obwohl das Liceo Artistico, wie einleitend erwähnt, bereits über eine langjährige Erfahrung mit der zweisprachigen Maturität verfügt, ist der Immersionskurs Französisch am Gymnasium Freudenberg, der noch in der Pilotphase steckt, einem ständigen Optimierungsprozess unterworfen. So hat die Schulleitung nach einer internen Evaluation beschlossen, das Fach Französisch in der Immersionsklasse statt wie bisher ab der vierten schon ab der dritten Klasse separat zu führen. Für die Schülerinnen und Schüler, die sich im Rahmen der Profilwahl für den zweisprachigen Maturitätslehrgang entschieden haben, werden die Auswirkungen ihres Entscheids damit schon mit Beginn der Oberstufe spürbar, was schnellere Fortschritte beim Erwerb des Französischen ermöglichen und sich positiv auf die Gruppenbildung auswirken wird.

Es gehört zu den Besonderheiten unseres Kurssystems, dass die Immersionsschülerinnen und Immersionsschüler grundsätzlich in zwei Klassen zu Hause sind: Nur die immersiv unterrichteten Fächer – Mathematik und Physik ab der vierten, Chemie und Geschichte ab der fünften Klasse – werden in der Kursgruppe geführt. Für alle anderen Fächer sind die Immersionsschülerinnen und Immersionsschüler normal in die Stammklasse integriert. Um das Gefühl der Zusammengehörigkeit in den Kursgruppen – den sogenannten i-Klassen – zu stärken, haben wir auch im Schuljahr 2012/13 eine Reihe von Veranstaltungen ausserhalb des regulären Unterrichts durchgeführt. Einen Überblick

gibt der «Kleine Jahresrückblick zur Immersion» auf den Seiten 24–27.

Mit der Einführung der Immersion hat auch die Mobilität an unserer Schule spürbar zugenommen, was zweifellos eine Bereicherung des Schullebens darstellt, unseren Lehrkräften aber auch einiges an Flexibilität abverlangt. Sieben Schülerinnen und Schüler des Freudenbergs haben im Schuljahr 2012/13 einen Aufenthalt in Genf, Lausanne, Yverdon, Montreux oder Sion absolviert, während drei Schülerinnen aus der Romandie bei uns Aufnahme gefunden haben. Eine unter ihnen, Chiara Santià aus Yverdon, hat sich diesseits des Röstigrabens so gut eingelebt, dass sie sich kurzerhand entschlossen hat, am Freudenberg zu bleiben und hier die Matura zu machen.

Unverhofft kommt oft, wie das Beispiel zeigt, doch ist es leider nicht immer einfach, im Umkreis unserer Schule genügend Gastfamilien zu finden. Wir sind deshalb froh, wenn Eltern sich bereit erklären, für ein Quartal, ein Semester oder sogar ein ganzes Jahr jemanden bei sich aufzunehmen. Zögern Sie also nicht, uns einen Wink zu geben, wenn Sie über genügend Platz verfügen und es gerne sähen, wenn die französische Sprache in Ihrer Familie eine Stimme und ein Gesicht bekäme. Vielleicht wird Ihnen die Aufgabenhilfe für Ihren Sohn oder Ihre Tochter dann bald schon frei und franko ins Haus geliefert!

Mit dem Immersionslehrgang ist an unserer Schule eine neue Dynamik entstanden, die uns beflügelt, aber auch ständig vor neue Herausforderungen stellt. Eine wichtige Wegmarke wird im nächsten Juli erreicht sein, wenn Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Freudenberg erstmals ein zweisprachiges Zeugnis in Händen halten werden. Die Weltsprache Englisch braucht deswegen nicht um ihre Vormachtstellung zu fürchten, schliesslich können die Absolventinnen und Absolventen unseres Immersionskurses am Schluss nicht weniger gut Englisch, sondern besser Französisch.

Ob Shakespeare, Dante oder Molière; Englisch, Italienisch oder Französisch – wenn alles nach Plan läuft, wird es an den Zürcher Mittelschulen im Jahr 2014 n. Chr. unisono heissen: *La matu bilingue, c'est cool!* Beat Gyger, Prorektor Mittelstufe

## Kleiner Jahresrückblick Immersion 2012/13

**7./8. Dezember:** Im Rahmen des Freifachs *Culture générale* findet eine Exkursion nach Genf statt, wo an diesem Wochenende die Escalade, das traditionelle Stadtfest, gefeiert wird.

Die 16 Schülerinnen und Schüler der KFR wurden am Collège Madame de Staël sehr herzlich empfangen. Bei der Stadtführung durch die winterliche Altstadt wurde auch der Turm der Kathedrale Saint-Pierre bestiegen, von wo aus sich ein grossartiger Ausblick auf Genf und Umgebung bietet.

**1.-4. Februar:** Die Klasse 5i macht einen Abstecher nach Paris, lernt die schönsten Quartiere der französischen Hauptstadt kennen und besucht eine Aufführung von Becketts «Fin de Partie».

Beachten Sie dazu den separaten Bericht von Clara Busin, S. 29.

**7. Februar:** 15 Schülerinnen und Schüler der KFR drücken am Lycée Français de Zurich (LFZ) die Schulbank.

Madame Renn, die Rektorin des LFZ, führte persönlich durchs Haus, worauf Schülerinnen und Schüler der KFR und des LFZ gemeinsam an einem Atelier d'écriture teilnahmen. Dabei wurde richtig gearbeitet!

**14. / 15. April:** Gastschüler aus Genf fiebern dem Zürcher Böögg entgegen

Für die 21 Schülerinnen und Schüler des Collège Madame de Staël war das Zürcher Sächsilüüte eine willkommene Gelegenheit, um der KFR einen Gegenbesuch abzustatten. Die Begegnung endete naturgemäss auf dem Sächsilüüte-Platz, wo die Schülerinnen und Schüler der beiden Gymnasien der Verbrennung des Böögs beiwohnten.

**Oben:** Freifach *Culture générale* auf der Stadtführung durch Genf  
**Bild** Beat Gyger  
**Mitte:** Klasse 5i in Paris  
**Bild** Lea Castiglioni  
**Unten:** Richtig arbeiten am Lycée Français de Zurich  
**Bild** Beat Gyger



### 31. Mai: Schnuppermorgen Immersion

11 interessierte Drittklässler(innen) nutzten die Gelegenheit, eine Physik- und zwei Mathematikstunden mit der Klasse 4i zu besuchen, um einen ersten Einblick in den immersiven Unterricht zu erhalten und von den Erfahrungen der älteren Schüler(innen) zu profitieren.

### 6. Juni: 11 Zweitklässlerinnen tauchen einen Nachmittag lang in die französische Sprache und Kultur ein.

Durch einen Theaterpädagogen wurden die zukünftigen Immersionsschülerinnen mit einfachen französischen Sätzen und kleinen Interaktionen zum ungezwungenen Gebrauch des Französischen animiert. Auf einem Jeu de piste durch die Innenstadt von Zürich kamen die Mädchen sodann mit verschiedenen französischsprachigen Personen ins Gespräch – en français, bien sûr! Sehr zur Freude der Passanten waren am Rennweg plötzlich französische Chansons zu hören, und zum Abschluss wurden die zukünftigen Immersionsschülerinnen mit einer kräftigen Saucisse de Payerne und Macarons verwöhnt!

### 12. Juni: Schüler(innen) des Lycée français und der KFR entdecken gemeinsam Mani Matter und Monsieur Ibrahim.

Beim Entziffern der berndeutschen Liedtexte der Mani Matter-Ausstellung im Landesmuseum waren die französischsprachigen Gäste auf die Hilfe ihrer Schweizer Partner angewiesen. Dafür war die Aufführung von **Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran** in der Aula der KFR (s. Beitrag S. 40) für sie ein Heimspiel – ein Kulturaustausch der besonderen Art! Beat Gyger

**Oben: Start in die neue Immersionsklasse: Vorstellungsrunde mit einem französischen Satz und einer Geste, die alle nachahmen.**  
**Unten: Macarons bestellen, natürlich auf Französisch. Bilder Stephan Rüegg**





## Rendez-vous avec Dalí et Jim Morrison

**Pendant que leurs camarades de la KFR vont à l'école comme il faut, la classe 5i se promène dans les rues de Paris, visite des monuments et découvre la vie culturelle de la capitale de France.**

Un vendredi en février très tôt le matin la classe 5i, Madame Castiglioni et Monsieur Hsiung se sont rassemblés à la gare centrale. Tout le monde avait une petite valise avec soi. Nous étions prêts à partir. Nous allions passer quatre jours à Paris, au milieu de l'année scolaire pendant que les autres élèves des 5ème non-immersive devaient rester à l'école. Nous étions tous très heureux de pouvoir faire ce voyage. Le voyage en train s'est écoulé très vite. Nous avons bavardé, joué aux cartes et mangé pendant tout le voyage. Arrivés à Paris nous n'avions même pas le temps de jeter un coup d'œil sur la ville, mais nous nous sommes tout de suite lancés dans le chaos du métro pour aller nous installer à l'hôtel. L'après-midi nous avons fait une promenade dans Paris avec notre propre guide M. Hsiung, avant de faire un tour avec les fameux bateaux-mouches. Après nous avons eu l'occasion de visiter Paris en petits groupes de trois. Notre voyage se déroulait ainsi: pendant une demi-journée nous visitons un monument en classe ou allions manger ensemble et le reste du temps nous faisons du tourisme individuel dans de petits groupes.

Un soir nous sommes allés en classe au théâtre assister à la pièce «Fin de partie» de Beckett à l'Odéon. Nous avons aussi visité le musée d'Orsay. Et beaucoup d'entre nous sont allés voir une exposition de Dalí au Centre Pompidou. Mes visites favorites à Paris étaient le Centre Pompidou, le cimetière du Père Lachaise, où Jim Morrison est enterré, et le quartier Montmartre. Bien sûr que nous avons aussi le temps d'aller faire le tour des magasins de Paris, de manger des crêpes et de nous amuser tout simplement.

Le lundi soir nous sommes rentrés à Zurich très fatigués, avec les valises beaucoup plus lourdes et très contents de notre petit voyage à Paris. Clara Busin, 5b

## Schüler und Schülerinnen im Austausch

### Aufenthalte in der Romandie

Folgende Schülerinnen und Schüler haben im Rahmen des Immersionslehrgangs einen Sprachaufenthalt in der Romandie absolviert:

<b>Anna Camozzi</b>	4c, August 2012 bis Februar 2013, Genf, Collège Calvin
<b>Slavica Vukadin</b>	4d, September bis Dezember 2012, Montreux, Gymnase de Burier
<b>Viviane Clivio</b>	4a, August 2012 bis Januar 2013, Lausanne, Gymnase de la Cité
<b>Nadja Morello</b>	4d, August bis Oktober, 2012, Sion, Collège de la Planta
<b>Fabienne Blanc</b>	4b, Februar bis Juni 2013, Yverdon, Gymnase d'Yverdon
<b>Gilles Bifeld</b>	4c, Februar bis Juni 2013, Lausanne, Gymnase de Beaulieu
<b>Tiba Ponnuthurai</b>	4a, Januar bis Juni 2013, Genf, Collège Mme de Staël

### Gastschülerinnen aus der Romandie

Folgende Schülerinnen aus der Romandie haben einen Sprachaufenthalt am Gymnasium Freudenberg absolviert:

<b>Eda Senn-Yurdakul</b>	5a, August bis November 2012, Genf, Collège Rousseau
<b>Chiara Santià</b>	5d, August 2012 bis Juli 2013, Yverdon, Gymnase d'Yverdon
<b>Aude Juillerat</b>	4b, April bis Juli 2013, Genève, Gymnase de Beaulieu

### Schülerinnen und Schüler im Ausland

Folgende Schülerinnen und Schüler verbrachten im Rahmen eines Austausches ab HS 12/13 ein Jahr im Ausland:

<b>Carla Vasella</b>	4a in Kanada
<b>Nora Hillermann</b>	4c in England
<b>Renée Schwerzmann</b>	4c in Frankreich
<b>Sascha Stehrenberger</b>	4c in Kanada
<b>Seraina Stiner</b>	4c in USA
<b>Selina Mazenauer</b>	4d in England
<b>Xenia Spirig</b>	4d in USA
<b>Fiona Stewart-Smith</b>	4d in Italien

Während des FS 12 war im Austausch:

<b>Giulia Fani</b>	4b in Frankreich
--------------------	------------------

### Ausländische Austauschschülerinnen am Gymnasium Freudenberg

Als AFS-Austauschschülerinnen verbrachten ein Jahr bei uns:  
Ab HS 12/13

<b>Anna Yudina</b>	aus Russland in Klasse 4c
<b>Ryoya Oyama</b>	aus Japan in Klasse 5b ab FS 13
<b>Minami Taniguchi</b>	aus Japan in Klasse 4d/5d

## Sprachaufenthalte Immersion

Zitate aus den Erlebnisberichten von Immersionsschülerinnen und -schülern im Austausch

«Un séjour linguistique est une grande opportunité qui permet de faire des expériences inoubliables.» Gilles Bilfeld, 4c

«Mon séjour s'est très bien passé. Les professeurs et les élèves étaient vraiment sympa.» Viviane Clivio, 4a

«Je recommande vivement de choisir Genève, si on aime les fêtes ...» Anna Camozzi, 4d

«J'ai trouvé une équipe de tennis très sympa à Grandson. On a beaucoup joué pendant le week-end!» Fabienne Blanc, 4b



**Eintauchen in die französische Sprache und die Kultur der Romandie – und dabei neue Freundschaften schliessen**  
Bild eingesandt von Anna Camozzi

A woman with blonde hair, wearing a patterned dress and a light-colored jacket, is looking at a display. The image is overlaid with a large, semi-transparent blue text.

**ausser**

**gewöhnlich**

**Oft sind es die «aussergewöhnlichen» Unterrichtsformen, die unseren Schülerinnen und Schülern zu Lebenserfahrungen verhelfen, die für die Persönlichkeitsbildung notwendig sind und als prägende Erinnerungen die Zeit des Gymnasiums überdauern.**





# Theaterprojekt 2013

## Die Nashörner, frei nach Eugène Ionesco

**Die Handlung in Kürze: In einer Stadt wird überraschend ein Nashorn gesichtet, dann zwei, drei und immer mehr. Alle Einwohner beginnen sich schleichend oder abrupt in Dickhäuter zu verwandeln. Einige versuchen, sich der Entwicklung zu entziehen oder sie zu leugnen, bis auch sie sich der Herde anschliessen.**

Ein Stück aus dem Genre «Absurdes Theater» von einem gegebenen absurden Rahmen in einen neuen zu giessen ist ein Spiel mit vielen Unbekannten. Im Original sind die meisten tragenden Rollen männlich. In unserem Ensemble finden sich ausser einem Mann nur Frauen. Ein Redaktionsbüro wird durch eine Mode-Designer-Näherei namens «Rhino-Wear» ersetzt und die Näherinnen entwerfen ihre eigene Nashornhaut.

Der politische Hintergrund der totalitären Diktaturen aus der Zeit der 40er-/50-er Jahre ist etwas in die Ferne gerückt – heute tragt die «Mainstream Herde» der Diktatur der Modetrends und der elektronischen Lebenskultur hindendrein. Wer trägt schon keine Jeans, oder wer kann noch ohne Handy leben? Die Diktatur ist subtiler geworden, aber irgendwie eben doch immer noch ausgesprochen plump, alle sind im selben Tramp.

Das Bühnenbild muss Dorfplatz, Näherei, Spital und die Strassen der Stadt in einem sein. Schräge, aufgerichtete farbige Bretter, in verschiedenes Licht getaucht, lösen diese Aufgabe.

Alle Veränderungen des Originals müssen in einen neuen kohärenten Text gegossen werden. Karin Oswald stellt sich dieser Herausforderung.

Können die Logikerinnen mit ihren abstrusen Erklärungen die übrigen Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt und das Publikum überzeugen? Funktioniert der Mix aus stringenter, jedoch absurder Logik, Leichtigkeit der Handlung an der Oberfläche und Denkanstössen aus der Tiefe?

Kann man sich der Wandlung der Gesellschaft widersetzen? Oder werden wir über kurz oder lang alle zu «Nashörnern»? Bea kapituliert nicht – bis zum Schluss. Und wir? Hansjürg Perino

**Die Logikerinnen  
erklären.  
Doch die Verwandlung  
nimmt ihren Lauf ...**





... auch für das  
Publikum.  
Nur Bea tanzt aus der  
Reihe.

## Lesung Petra Ivanov

Bei der Begegnung mit der erfolgreichen Schweizer Schriftstellerin lernten die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe die Autorin als Unternehmerin und humorvollen Menschen mit Stärken und Schwächen kennen.

Im November war mit Petra Ivanov eine renommierte Schweizer Kriminalautorin an der KFR zu Gast. Ihrem Besuch in den Klassen 2b und 2d war eine intensive Beschäftigung mit den vier Jugendromanen **Control, Delete, Escape und Reset** vorausgegangen. Die Schülerinnen und Schüler gingen mit Frau Ivanov auf Tuchfühlung, erhielten Antworten auf Fragen, die sie beim Lesen beschäftigt hatten, und gewannen einen lebendigen Einblick in die Schreibpraxis einer erfolgreichen Schriftstellerin. Besonders gefordert war Frau Ivanov, als sie an der Wandtafel den Beweis antreten musste, dass sie die Romanfiguren, die sie selber ins Leben gerufen hat, auf den Zeichnungen ihrer jungen Leserinnen und Leser wiedererkennt. Sie hat die schwierige Aufgabe mit Humor gemeistert. Beat Gyger

Petra Ivanov inspiziert Zeichnungen von Schülerinnen und Schülern  
Bild Stephan Rüegg



## Lesung Thomas Meyer

**Persönliche Fragen und Diskussionen über offene Enden mit dem Autor von «Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse» – Literatur hautnah erlebt!**

Am Montag, den 21. Januar, kam die Klasse 6b in den Genuss einer Lesung des Autors Thomas Meyer, welcher dabei Passagen aus seinem Erstlingswerk **Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse** präsentierte. Das Buch handelt vom orthodoxen Juden Mordechai Wolkenbruch, welcher die Heiratsvermittlungen seiner Mutter leid ist und lieber auf eigene Faust seine Traumfrau finden will. Meyer schildert dabei seinen Weg aus dem orthodoxen Judentum in die «grosse weite Welt» mit einer Prise jiddischem Dialekt – «A gitn Tog!» – und nicht ohne Selbstironie – «Randgruppenhumor», wie es der Autor nennt.

Thomas Meyer war auch bereit einige teilweise sehr persönliche Fragen zu beantworten. Man konnte erfahren, dass viele seiner Figuren – absichtlich oder unabsichtlich – von bekannten Leuten inspiriert wurden, aber nur seine Grossmutter eins zu eins ins Buch übernommen wurde, welche dort regelmässig den Tod mit einem schlechten Gewissen und der Anweisung, er solle doch nächste Woche nochmal vorbeikommen, aus ihrem Zimmer scheucht.

Auf die Frage, wie das Buch in der jüdischen Gemeinde ankam, eröffnete Meyer, dass seine auf Recherchen basierende Darstellung des orthodoxen Judentums – Meyer ist wesentlich liberaler als Mordechai – heftig diskutiert werde und er es wohl nie allen werde recht machen können. Trotzdem werden in jeder neuen Auflage einige Textstellen korrigiert.

Gegenüber den Schülern im Publikum, welche das Buch gelesen und diskutiert hatten, musste Meyer zum Schluss das Ende seines Buches verteidigen, welches für viele zu abrupt kam und den weiteren Verlauf zu offen lasse. Das sei aber genau seine Absicht gewesen, war seine Antwort, er wolle den Leser dazu zwingen, sich zu fragen: «Wie würde ich mich nun weiter verhalten?» Denn er liebe offene Enden und betrachte Happy Ends als nicht mehr als einen «günstigen Schnitt» in der Geschichte. So schilderte er, dass er eines Abends um halb elf plötzlich befand, dies sei nun ein guter Schluss und es dabei bewenden liess. Unklar blieb, was der Inhalt der letzten drei Sätze war, welche Meyer für die endgültige Version dann doch wieder herausstrich ...

Alles in allem war es ein interessanter und unterhaltsamer Nachmittag, der es den Zuhörern ermöglichte einen Einblick in die Arbeit eines Autors zu erhalten. Wir danken Thomas Meyer für seinen Besuch und wünschen ihm viel Erfolg bei der Veröffentlichung seines zweiten Romans. Alex, Aline, Ramon, Robin, Valentin, 6b

## Monsieur Ibrahim an der KFR

Theater am freien Mittwochnachmittag – und das erst noch auf Französisch: Schülerinnen und Schüler der Gymnasien Freudenberg, Zürich Nord und des Lycée français erlebten eine Immersion der besonderen Art.

Haben Sie gewusst, dass **Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran**, der literarische Welterfolg von Eric Emmanuel Schmidt, ursprünglich für das Theater konzipiert war? Eine französischsprachige Aufführung mit dem Schauspieler Robert Delnon in der Aula der Kantonsschule Freudenberg am 12. Juni bot Gelegenheit, sich von den dramatischen Qualitäten des Stoffes zu überzeugen. Robert Delnon, der mit wenigen Requisiten auskam und vor schwarzem Hintergrund agierte, hielt sein Publikum neunzig Minuten in Atem und zog dabei alle Register der Schauspielkunst, indem er bald in die eine, bald in die andere Rolle schlüpfte. Über zweihundert Schülerinnen und Schüler – auch von der Kantonsschule Zürich Nord und dem Lycée français waren Klassen angereist – wohnten dem Spektakel bei.

Wie beeindruckt das jugendliche Publikum war, zeigte sich im Anschluss an die Aufführung, als sich ein spontanes Gespräch auf der Bühne entwickelte. Monsieur Delnon gab bereitwillig Auskunft, äusserte sich zur Inszenierung und gab die eine oder andere Anekdote zum besten – eine frankophone Sternstunde, und dies am freien Mittwochnachmittag! Beat Gyger

**Monsieur Delnon-Ibrahim alias Momo**  
Bild Stephan Rüegg



## Rhetorik – von Cicero bis SRF

**Wenn ein professioneller Sprecher seine Tipps und Erfahrungen an unsere Schülerinnen und Schüler weitergibt, muss die Schulstunde ein lehrreiches Erlebnis werden.**

An diesem Freitag durften wir eine ganz besondere Lektion erleben. Armin Berger, ein professioneller Sprecher, besuchte auf Anfrage von Lateinlehrerin Thekla Slan die Klasse 5a. Anlass dafür war die Behandlung des Themas «Rhetorik» in unserer Klasse. Armin Berger ist in vielen Produktionen als Sprecher zu hören, wie zum Beispiel in der Fernsehserie «The Simpsons». Heute ist Herr Berger neben seiner Arbeit als Sprecher auch Besitzer einer Galerie für zeitgenössische Kunst in Zürich.

Herr Berger erarbeitete mit uns Methoden des Redens und des Auftretens. Anhand von Beispielen zeigte er der Klasse die drei aus seiner Sicht wichtigsten Punkte der Präsentation und motivierte uns diese gleich anzuwenden: Satzbau, was sage ich und wie sage ich es, in welcher Stimmlage, Raumnutzung und Körpersprache.

Mit Sätzen aus Ciceros Rede «IN CATILINAM» versuchten wir die verschiedenen Aspekte umzusetzen. Die spannende und anregende Lektion war viel zu schnell zu Ende, aber erfreulicherweise durften wir sie noch etwas verlängern.

Der Besuch von Herrn Berger war lehrreich und rundete die Besprechung des Themas «Rhetorik» auf gelungene Weise ab, wofür wir ihm im Namen der Klasse 5a danken. Fabio Ryser und Jonathan Benz, 5a



## Staatsbürgerliche Projektwoche

**Welchen Stellenwert hat heute eine Matura im Vergleich mit einer Berufsmatura? Braucht es für den Erfolg im Berufsleben nach der Matura überhaupt ein Studium? Welche Qualifikationen fehlen Maturanden?**

**Fragen, die während der «Stabü» von verschiedensten Seiten beleuchtet und diskutiert wurden.**

Der Titel «Matura – was jetzt?» fand bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern grossen Anklang.

Das Wochenprogramm war voll gepackt mit guten Referaten und Diskussionen. Unter der Leitung von Urs Maurer organisierte das Stabüteam dafür interessante Personen mit unterschiedlichem Hintergrund. Am Anfang der Woche konnten wir an deren Erfahrungen und Wissen rund um das Thema der Berufswelt teilhaben. Die Referate waren abwechslungsreich und von hoher Qualität. Vom Ursprung der Berufe bis hin zum Versuch, die Berufswelt der Zukunft zu analysieren, wurde uns ein umfassender Einblick in das Thema gegeben. Zugleich übten sich die Sechstklässlerinnen und Sechstklässler in der «selbstorganisierten Recherche» und waren deshalb Mitte Woche nur noch spärlich im Schulhaus anzutreffen, da die zahlreichen Interviews meist ausserhalb stattfanden.

Der Augenblick der angekündigten Podiumsdiskussion war rasch gekommen – Ring frei für die Teilnehmer: Anita Stalder (Berufsberatung), KR/Fraktionspräsidentin Esther Guyer (GP) und KR Rolf A. Siegenthaler (SVP). Die Themen waren gut gewählt, denn es kam an diesem Nachmittag wie erhofft zu hitzigen Wortgefechten, nicht nur zwischen den eingeladenen Gästen, sondern

**Kompetente Referentinnen und eine aufmerksame Zuhörerschaft: Basil Rogger, Jeannine Pilloud, Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen des Gymnasiums Freudenberg  
Bilder Elio Amato**



auch zwischen uns Sechstklässerinnen und Sechstklässlern, die keinesfalls bloss Zuschauer der Diskussion sein wollten. Aber auch wir sind, genau wie in der Politik, einer Antwort nicht näher gekommen.

Nach diesem gelungenen Auftritt unserer Schweizer Politiker durften die angehenden Maturanden endlich ihre Projekte und Ergebnisse dem Publikum vorführen. Viele innovative Werke wurden gezeigt. Darunter zahlreiche, in mühsamer Arbeit zusammengeschnittene Filme, aber auch Rollenspiele und Referate. Von Langeweile keine Spur.

In der Zehn-Uhr-Pause liess das Presseteam in der Halle noch einen Film laufen, um den jüngeren Schülerinnen und Schülern die Idee von «Sozialwochen» näherzubringen, denn die Erfahrungen und Eindrücke, die ein solches Projekt für das spätere Leben, spezifisch für das Berufeleben, mit sich bringt, sind nicht zu unterschätzen.

Dann ging es endlich zum lang ersehnten Buffet. Die Auswahl war schier grenzenlos und unser «Grillmeister De Vito» sorgte für Träume gefüllt mit Fleisch. Sogar das Wetter spielte ausnahmsweise mit und der strahlend blaue Himmel versüsste unser Deserbuffet noch mehr!

Zum Abschluss der gelungenen Woche wurden die erarbeiteten Thesen der Schülerinnen und Schüler diskutiert. Ein kurzer Gesamttrückblick in Form einer Diashow, welche die Pressegruppe mit viel Leidenschaft und Hingabe erstellt hatte, vergegenwärtigte die wichtigsten Momente und Highlights der Woche noch einmal.

Abschliessend lässt sich sagen, dass die Woche ein voller Erfolg war. Damit ein herzliches Dankeschön vor allem an die Organisatoren der Stabü 2012! Michelle Tamara Oertle

## Egg-Race 2013 Golden Spaghetti-Bridge

Zum ersten Mal fand an der KFR ein Wettbewerb statt, der bei unseren Schülerinnen und Schülern auf die Förderung kreativer Kräfte zur Lösung technisch-naturwissenschaftlicher Probleme zielt.

Fünf Teams oder Einzelpersonen haben sich der Aufgabe gestellt, aus 500 Gramm Spaghetti mit Alleskleber eine Brücke zu bauen, die eine vorgegebene Distanz von 40 cm zwischen zwei Tischen überbrücken und dabei eine möglichst grosse Last tragen sollte, welche in der Mitte der Brücke aufgelegt wurde.

Die Brücke «Anonymus» der Siegergruppe überstand die Belastungsprobe mit 11,2 Kilogramm Gewichtssteinen unbeschadet.

**Das Siegerteam: Alex Luijten und Lukas Lohmann mit ihrer Brücke «Anonymus»**

**Etwas Klamauk darf auch bei der seriösen Fachschaft Physik einmal sein!**

**Verblüffung bei den Anwesenden, was so eine Teigwarenbrücke alles aushalten kann! Bilder Clemens Steiger**



# PIK – Projektorientierte Interdisziplinäre Kurse

**Vielfältige Formen, einheitliches Ziel – unsere PIKs haben ein klares Profil: Zwei Lehrkräfte aus unterschiedlichen Disziplinen ermöglichen einen mehrdimensionalen Zugang zu einem Thema, das projektartig erarbeitet und vertieft wird. Die Lernenden werden systematisch an wissenschaftliches Arbeiten herangeführt. Unsere PIKs sind eine bewährte Vorbereitung für das Verfassen der Maturitätsarbeit und das selbstständige Arbeiten an der Hochschule.**

## **HS 2012/13 PIKs der 5. Klassen in Themengruppen**

Erwin Heusser, Musik, und Javier Sánchez, Spanisch  
Kaspar Baechi, Englisch, und Urs Maurer, Geschichte  
Christian Renggli, Theater, und Clemens Steiger, BG  
Robert König und Maila Marti, beide Mathematik

**Filmmusik Almodóvar**  
**Weltuntergang**  
**Digitale Geschichten**  
**Kryptologie**

## **FS 2013 5. Klassen in Themengruppen**

Christian Renggli, Theater, und Claudia Schmucki, Sport  
Peter Brunnhofer, Musik, und  
Beat Brupbacher, Englisch  
Patrick Hersperger, Geschichte, und Susanne Vieli, BG  
Niklaus Schatzmann, Geschichte, und Philipp Xandry, Latein  
Nick Emmenegger, Physik, und Kaspar Baechi, Englisch  
Mireille Rigotti, Französisch, und Philipp Schaufelberger, Geschichte

**Körpersprache**  
**Spiel mir das Lied vom Film**  
**Konflikte – Trickfilme**  
**Projekt Roma**  
**Computertechnik**  
**Asterix**

## **FS 2013 PIKs der 4. Klassen im Klassenverband**

Beat Brupbacher, Englisch, und Philipp Schaufelberger, Geschichte  
Kaspar Baechi, Englisch, und Eva Grossenbacher, Französisch  
Urs Maurer, Geschichte, und Caspar Büttner, Geographie  
Laura Villiger, Englisch, und  
Josef Seeberger, Religion

**British Identity, 4a**  
**City – Cité, 4b**  
**Subsahara, 4c**  
**Leben nach dem Tod, 4d**

## **FS 2013 ICT-Wahlkurse**

Parallel zu den Klassen-PIKs der 4. Klassen wurden Pflicht-Wahlkurse zu verschiedenen ICT-Themen organisiert: Scratch, Javascript, InDesign, Basics-Fresh-Up, HTML-CSS, Photoshop, Musikprogramm.

## Konzerte

**Chor, Blas- und Streichorchester bieten in verschiedenen Zusammensetzungen die Möglichkeit, Musik zu üben und einem breiten Publikum vorzutragen.**

Das Schuljahr 2012/13 hat für das Blasorchester am ersten Schultag mit einem Auftritt an der Eröffnungsfeier begonnen. Dieser erste Auftritt des Schuljahres war gleichzeitig der letzte unter der Leitung unseres langjährigen Dirigenten Willi Morant, denn schon eine Woche nach der Eröffnungsfeier begann die Probearbeit für unser Weihnachtskonzert mit dem neuen Dirigenten Adrian Nörr.

Den musikalischen Höhepunkt des zweiten Semesters bildete die Sommer-Serenade, ein Konzert, welches wir gemeinsam mit dem Chor durchführten.

Am Ende des Schuljahres konnten wir mit einem kurzen Auftritt zur musikalischen Umrahmung der Maturfeier beitragen.

Christian Steiger, administrativer Leiter des Blasorchesters

**Seiten 46 und 48:  
Schülerinnen und  
Schüler aller Alters-  
stufen proben  
und konzertieren  
gemeinsam mit  
Lehrkräften beider  
Kantonsschulen.  
Mit viel Einfühlungs-  
vermögen und didak-  
tischem Geschick  
bringen die Leitenden  
die MusikerInnen zu  
Höchstleistungen.  
Bilder Stephan Rüegg  
und Clemens Steiger**



**Das Streichorchester steht unter der Leitung von Annette-Caroline Schär, die seit Beginn des Schuljahres 2012/13 durch Christian Alpiger unterstützt wird.**

Die Besetzung des Ensembles veränderte sich infolge einiger Ab- und Zugänge und bestand im Frühlingsemester nebst Streichern (Violine, Viola, Violoncello) auch aus einer Oboe sowie einem Klavier bzw. Cembalo, welche neue Farben in den Orchesterklang brachten. Mit dem Cembalo konnte auch der Generalbasspart für Musik aus dem Barock und der frühen Klassik stilgerecht besetzt werden. Ganz im Kontrast dazu wurden aber auch Sätze mit Filmmusik einstudiert. Christian Alpiger



**Anlässlich des Pausenkonzerts vom 8. Juli präsentierte das Orchester die Ergebnisse der Probenarbeit in der Eingangshalle des Hauptgebäudes. Bilder Clemens Steiger**



**Der gemeinsame Chor (KEN / KFR) hatte im vergangenen Schuljahr zwei grosse Auftritte.**

Ende November bestritt er im Rahmen des Konzertabends mit dem amerikanischen Gospelsänger Freddy Washington die ganze erste Programmhälfte. Gesungen wurden Lieder des zur Zeit sehr erfolgreichen englischen Komponisten Karl Jenkins. Unterstützt wurde der Chor dabei durch verschiedene Berufsmusiker, die auch im Schöllergut als Instrumentallehrer unterrichten.

Der zweite Erfolg war die Serenade, die der Chor zusammen mit dem Blasorchester durchführte. Unter dem Motto «Very British» liess sich eine grosse Anzahl stilistisch sehr verschiedener Stücke zu einem bunten Strauss verbinden. Der Chor glänzte in den «a capella-Stücken» und vermochte dabei die Aula unverstärkt zu füllen. Die vom Schwierigkeitsgrad her grösste Herausforderung, zwei moderne Stücke mit erweiterter Tonalität von Michael Tippet, fanden letztendlich nicht nur beim Chor, sondern auch beim überraschten Publikum ganz besonderen Anklang! Konrad Jenny



## Ausstellungen im Bildnerischen Gestalten

Die Ausstellungen in der Halle und im BG-Zimmer bieten Einblick in die entstandenen Schülerarbeiten. Wir gestalten mit verschiedensten Techniken, lernen neue Materialien kennen und erarbeiten eigene Bildrezepte. Ein wichtiger Baustein ist die selbstständige Arbeit auf allen Klassenstufen.

Um Grundfunktionen der Bildbearbeitung am Computer kennenzulernen, formen die Schülerinnen und Schüler der 2. Klassen aus mehrfach wiederholten Rundformen roboterartige Figuren und entwerfen für diese eine digitale Landschaft. Susanne Vieli



**Virtuelle Landschaft  
für erfundene Figuren,  
Vera Frey 1b  
unten: Figuren,  
Selina Casanova 2c  
Colin Jüni 2e  
Dominic Järmann 2c  
Nevia Koller 2e**



**Ausgangspunkt des Traumbildes war das eigene Schlafzimmer. Eine Person liegt im Bett und träumt sich in eine phantastische Welt, die in einer malerischen Umsetzung des Bildes «Herbstlandschaft mit Booten» (1908) von Wassily Kandinsky endet. Tuschzeichnung, Acryl, Mischtechnik. Clemens Steiger**





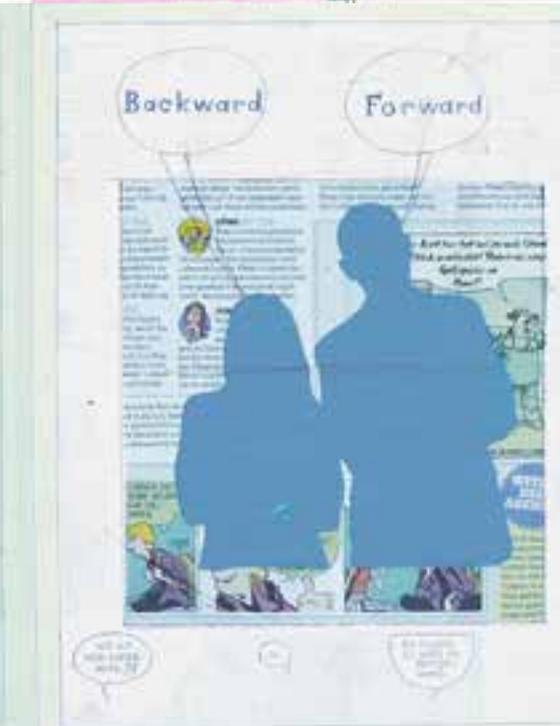
Noah Zwahlen  
Nüri Unesen  
Sofia Stahl  
Aglaja Vogel  
Klasse 1d



**Auf den Spuren von Andy Warhols frühen Zeitungswerken werden in einer selbstständigen Arbeit zum Thema Zeitung gedruckt, gemalt, gezeichnet und collagiert. Der Alltagsgegenstand «Zeitung» dient zugleich als Bildlieferant, Inspiration und Druckträger. Das Endprodukt zeigt eine ganz persönliche Umsetzung einer in mehreren Schichten bedruckten Doppelseite einer Zeitung. Susanne Vieli**

**Linke Seite:  
Fabio Niedermann 2d  
Rechte Seite:  
Pia Devuyst 2c  
Amadeo Grob 2d**







Anhand von gemalten Künstlerportraits studieren Schülerinnen und Schüler der Klasse 3b den Malstil, die Stimmung, den Malduktus und das Charakteristische der Farbkomposition. Diese werden dann in einem Selbstportrait im Sinne des Künstlers umgesetzt. Gabriella Hunya



Linke Seite:  
Tadeo Von Känel 3b  
Rechte Seite:  
Nora Hochuli 3b  
Elena Jahr 3b



Im Rahmen der selbstständigen BG-Abschlussarbeiten wählten die Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen aus ihrem Skizzenfundus eine Zeichnung aus. Diese oder auch ein Aspekt des Bildes war Ausgangslage für eine gestalterische Arbeit. So entsteht zum Beispiel aus der Zeichnung eines Frühstückstischs ein Kelch aus Ricecrispies.

Linke Seite:  
Yannik Zobrist 4a  
Rechte Seite:  
Iva Nikolic 4d







Printers

wedges

## Schulreisen

**Im Klassenverband unterwegs mit Sack und Pack und einem klaren Ziel, das weniger durch Denkvermögen und Merkfähigkeit zu erreichen ist als durch körperlichen Einsatz und soziale Beweglichkeit.**

- 1a** mit Lea Castiglioni und Felix Baumann  
Bauma — Pfäffikersee — Wetzikon am 3. Sept. 2012
- 1b** mit Bettina Schallberger und Caspar Büttner  
Rigi am 6. Sept. 2012
- 1c** mit Sonia Basso und Mathias Geiser  
Maggingen — Twann am 7. Sept. 2012
- 1d** mit Robert König und Mireille Rigotti  
Steg — Tössscheidi — Wald am 4. Sept. 2012
- 1e** mit Thomas Hiltbrunner und Brigitte Manser  
Bad Ragaz — Taminaschlucht — Pfäfers am 3. Sept. 2012
- 1f** mit Serena Zweimüller und Françoise Beuchat  
Rütli — Seelisberg — Bauen am 7. Sept. 2012
- 1g** mit Philipp Xandry und Gaby Sulzberger  
Entlebuch am 6. Sept. 2012
- 2a** mit Caroline Glur und Linus Becker  
Fräkmüntegg Pilatus am 3. Sept. 2012
- 2b** mit Gaby Sulzberger und Philipp Schaufelberger  
Stanserhorn Wirzwei am 4. Sept. 2012
- 2c** mit Kaspar Baechi und Laura Godly  
Rigi Seilpark am 5. Sept. 2012
- 2d** mit Denise Strässle und Patrick Hersperger  
Regensberg — Ennetbaden am 3. Sept. 2012
- 2e** mit Michael Andermatt und Nicklaus Emmenegger  
Ballenberg am 6. Sept. 2012
- 2f** mit Mathias Geiser und Christoph Bosshard  
Schwarzenburgerland — Sensegraben am 3. Sept. 2012
- 3a** mit Franziska Egli und Lea Castiglioni  
Arosio vom 6. bis 7. Sept. 2012
- 3b** mit Françoise Beuchat und Petra Rook  
Jura vom 4. bis 5. Sept. 2012
- 3c** mit David Schenk und Philipp Schaufelberger  
Vallée de Joux vom 6. bis 7. Sept. 2012
- 3d** mit Christian Steiger und Rolf Gloor  
Monte Lema — Monte Tamaro vom 4. bis 5. Sept. 2012

## Projektwochen 4. Klassen

### 4a – Waltensburg

**Ob ein Crashkurs im Kartenlesen, der Kampf mit dem Kochherd oder eine ausgedehnte Wanderung: Alles sind Erfahrungen, die eine Studienwoche unvergesslich machen.**

Die Projektwoche der Klasse 4a begann mit der Zugfahrt nach Waltensburg, einem winzigen Kaff in der Nähe von Illanz. Nach der Ankunft gingen die einen einkaufen, wo sie erfolgreich Herrn Brupbacher davon abhielten, für den Lebensmitteleinkauf der Studienwoche in den Aldi zu gehen. Für den Rest gab Herr Gloor sogleich einen Crashkurs in Kartenkunde, woraufhin wir durchs Dorf zu einem Mini-OL geschickt wurden. Am Abend machte die eingeteilte Kochgruppe erste Bekanntschaft mit dem Herd. Sie schien sich nicht besonders gut mit ihm zu verstehen, denn das Risotto war selbst nach zwei Stunden noch nicht weich ...

Am zweiten Tag folgte Filmkritik mit Hitchcocks «Strangers On A Train», und am dritten dann der grosse OL um den Caumasee. Abends war der nächste Klassiker an der Reihe, «The Shining». Der zweitletzte Tag begann mit der Analyse desselben und endete mit der Wanderung zum Panixersee. Die Woche ging schnell vorbei, doch kurz vor dem Ende zog sie sich noch einmal unerwartet in die Länge, als wir nach einem morgendlichen Spaziergang nicht in den Bus einsteigen durften, weil dieser sonst überfüllt gewesen wäre. Der nächste erschien aber bald, und so schafften wir es dennoch pünktlich in Zürich anzukommen. Es war eine tolle Woche, die uns für immer in guter Erinnerung bleiben wird. Und für alle, die jetzt denken: «Ernsthaft? Was Besseres fällt denen für den Schluss nicht ein?» – Ja, das haben wir uns auch gedacht. Natascha und Rahel, 4a

**Die 4b auf der Wanderung im Nationalpark  
Bild Immanuel Diener**

**Die 4a auf der Wanderung nach Brigels.  
Im Hintergrund der Stausee und das Dorf  
Brigels (Breil)  
Bild Rolf Gloor**



## 4b – Filmreifes Münstertal

**Die Klasse 4b erkundet in ihrer Projektwoche den Nationalpark und geht im Münstertal biologischen und landeskundlichen Themen nach. Der zehnmündige Dok, der von den verschiedenen Aktivitäten Zeugnis ablegt, ist Kult, aber leider nur zum klasseninternen Gebrauch bestimmt ...**

Montag, 7:45 Uhr. Treffpunkt Hauptbahnhof. – Nach einer langen Fahrt und dem Besuch im Nationalparkmuseum in Zernez sind wir endlich im Haus in Tschierv angekommen. Es liegt sehr zentral und bietet alles, was nötig ist. Nachdem die Betten verteilt sind, machen wir uns auf ins Dorf. Es ist sehr klein und der einzige Laden verkauft alles von der Raviolidose bis zum Besenstiel. Diesen Nachmittag verbringen die meisten Schüler in Gruppen und beginnen an ihren Projekten zu arbeiten. Die Themen lauten z. B. «Bergwiese» oder «Sagen aus dem Münstertal». Meine Gruppe soll die Arbeiten dokumentieren. Die erste Nacht verläuft relativ ruhig.

Heute steht der Ausflug in den Nationalpark auf dem Programm. Nach einer kurzen Busfahrt steigen wir bei der Haltestelle Buffalora aus. Der Aufstieg ist lang und anstrengend, doch sobald wir die Baumgrenze erreicht haben und in weite Täler blicken können, hat sich für mich die Mühe gelohnt. Den restlichen Nachmittag nehmen sich die meisten Gruppen frei; wir jedoch beginnen die heute gesammelten Filme anzuschauen und zu bearbeiten. Am Abend ist das Essen umwerfend.

Über Nacht ist es sehr kühl geworden und Schnee bedeckt bereits die Bergzypfel. Nach dem Frühstück haben wir Zeit für unsere Projekte. Wir fahren in die benachbarten Dörfer, um die Gruppen bei ihren Arbeiten zu filmen. Wir haben das Glück bei diesem Wetter drinnen arbeiten zu können und kommen sehr gut voran. Unser Film nimmt langsam Gestalt an und wir werden nur gegen Ende des Nachmittags von den zurückkehrenden Gruppen unterbrochen. Nach dem Essen gehen wir auf das nahe gelegene Fussballfeld, um uns noch ein wenig auszutoben.

Am letzten Morgen werden die Ergebnisse der Woche präsentiert. Meine Gruppe und ich schleppen das Kameraequipment mit, um die Vorträge aufzunehmen. Den Nachmittag haben die anderen frei, doch wir feilen immer noch an unserem Kurzfilm.

Die letzte Nacht ist sehr kurz ausgefallen. Noch halb schlafend packen wir unsere Sachen und verlassen das Haus in Richtung Zernez. Nach einigen Stunden Zugfahrt steige ich aus und gehe mit meinem Gepäck nach Hause. Während mir die Nachmittagssonne auf den Nacken scheint, denke ich nochmals an die vergangenen fünf Tage zurück. Alles in allem hat mir die Woche sehr gut gefallen und ich werde bestimmt einige Erinnerungen behalten. Leonardo Ehnimb, 4b



**4b: Zeitvertreib im Haus  
Bild Tobias Suter**

## **4c – Sur-En / Sent**

**Wenn nicht nur das WLAN Sauberkeit heisst und die Husi-Ausbildung noch fehlt, können dann die meist männlichen Schwachstellen in Sachen Haushaltsführung noch nachgebessert werden?**

Das Unterengadin ist geprägt von unberührter Natur, niedlichen Dörfern in grün bewachsenen Tälern. Diese einzigartige Landschaft zieht zur Sommer- und Winterzeit Touristen an, die sich in der friedlichen Umgebung erholen wollen. Im September lockt sie auch zahlreiche Schulklassen an, die ihre Projektwoche dort verbringen. So gelangte auch die Klasse 4c mit den beiden Leitern Urs Maurer (Klassenlehrer, Geschichte) und Simone Potocki (Deutsch) ins Unterengadin. Die Klasse entschied sich für eine Unterkunft, die selbstständiges Hauswirtschaften ermöglichte. Mit dem Postauto ging es – kurvenreich – von der «Hauptstadt» Scuol über das höhergelegene Sent wieder hinunter ins Inntal, nach Sur-En. Unweit des Campingplatzes erwartete uns die Besitzerin der Unterkunft und hielt auch gleich eine Grundsatzrede zum Verhalten in der Pension. «Sauberkeit» hiess das Motto, das gleichzeitig Namensgeberin für das WLAN war und so auch sicher nicht vergessen wurde.

Nun galt es den Haushalt in den Griff zu bekommen, und das noch vor der Ausbildung in der «Husi». Die Viertklässler gaben sich keine Blösse und allfällige (meist männliche) Schwachstellen wurden durch (meist weibliche) «Kompetenzzentren» kompensiert bzw. von ihnen nachgeschult. Vor der Haustüre wartete eine Umgebung mit vielen Spiel- und Sportmöglichkeiten von Volley-, Basket- und Fussball bis Tischtennis. Nach dem Abendessen wurden die Umgebung und die Dunkelheit auch gerne für wilde Verfolgungsjagden im Rahmen von «Räuber und Poli» genutzt. Sportliche Bewegung sollte sowieso einen wichtigen Stellenwert einnehmen. Geplant war eine frühmorgendliche Jogging-

runde, von der nur die Frühstücksmannschaft ausgenommen war. Am Dienstagmorgen bewegte sich dann auch die Klasse je nach Leistungsfähigkeit entlang des Inn in unterschiedlichem Lauftempo. Nur der sehr restriktive Postautofahrplan war letztlich schuld, dass an den folgenden Tagen die Frühjoggings ein jähes Ende fanden.

Der Mittwoch war für eine Tageswanderung im Nationalpark reserviert. Der Wetterbericht versprach nach einer regnerischen Nacht eine Wetterbesserung. Mit dem Postauto ging es wieder kurvenreich und waghalsig via Sent und Scuol ins Val Mingér. Der Aufstieg zur Passhöhe Sur Il Fos führte noch einige Zeit durch den «Urwald» von Bergföhren und Arven, unterbrochen von Bergwiesen und kristallklarem Wasser eines Bergbaches, wo gerne die Trinkflaschen aufgefüllt wurden. Die Baumgrenze liegt im Engadin bei 2300 Metern! Wildtiere machten sich rar, doch unterhalb des Bergpasses liessen sich dann doch noch Murmeltiere blicken und lächelten in die Kameras. Nach dem Abstieg führte der Weg durch ein vom Gletscher herrlich geformtes Tal. Dieses zog sich jedoch hin und zu allem Überfluss erwischte uns auf den letzten Kilometern auch noch ein heftiger Gewitterregen. Völlig durchnässt bestiegen wir schliesslich das Postauto vor Schloss Tarasp und freuten uns auf eine trockene, warme Unterkunft.

Am Donnerstagmorgen fassten die Klasse und ihre Lehrer in Scuol Bikes und fuhren in zwei Gruppen Richtung Ftan. Die leistungsstärkere Gruppe wählte einen anspruchsvolleren Anfahrtsweg, die Zwischentappe in Ftan sollte die beiden Gruppen wieder zusammenführen. Ein Sturz und viele erschöpfte Gesichter machten es aber notwendig, die Fahrradtour abzukürzen.

Der Freitagmorgen stand im Zeichen der Abgabe der Unterkunft. Stundenlang wurde gesaugt, gefegt und aufgeräumt. Gegen Mittag war es endlich soweit und wir verliessen mit dem Segen der Hausherrin und bei herrlichem Sonnenschein das Inntal.

### **Projektarbeiten**

Tourismus und Landwirtschaft bilden die Lebensgrundlage für die meisten Menschen des Unterengadins. So drehten sich die Projektarbeiten übergreifend auch um das Thema Tourismus und Kultur des Unterengadins. Nach der Anreise wurde die Klasse von zwei Tourismusberatern besucht, die spezifische Fragen zu den anstehenden Projekten beantworteten. In Kleingruppen befassten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Nationalpark, der Engadiner Architektur und verschiedenen Seiten des Tourismus. Urs Maurer

**Oben: Die 4c auf ihrer  
Biketour nach Ftan  
Unten: Ausnahms-  
weise wird auswärts  
gegessen.  
Bilder Urs Maurer**





## 4d – Poschiavo

**Logieren in einem Kloster, Projektarbeiten über Geschichte und Kultur, Handel und Landwirtschaft, dazu noch selber Kochen und Wandern – das klingt eher anstrengend. Die Klasse 4d hat diese Herausforderungen für die Studienwoche angenommen.**

Schon bald nach unserer Ankunft in Poschiavo müssen die Bedenken verfliegen sein, welche einige in der Klasse 4d vor der Abreise geäußert hatten: «Wieso gehen wir an einen Ort, den niemand von uns kennt? Wieso logieren wir dort ausgerechnet in einem Kloster?» Der schmucke Borgo mit seinen herrschaftlichen Palazzi und spätsommerlichen Gärten gewann die Herzen aller. Auch unsere Unterkunft in einem ungenutzten Trakt des Klosters der dortigen Augustinerinnen stellte sich als ideal heraus – eine geräumige Anlage mit hübschen Zimmern, gut eingerichteter Küche und viel Umschwung. Hier bereiteten die einzelnen Gruppen zu Beginn ihre Projekte vor, verfassten Berichte über die Interviews mit Anwohnern vor Ort und präsentierten zu Ende der Woche ihre Ergebnisse. Die ausgewählten Themen erstreckten sich von der Geschichte Poschiavos über den Schmuggelhandel über die Grenze nach Italien im 19. und 20. Jahrhundert zu Biolandwirtschaft und Weinbau im Val Poschiavo und Valtellina. Ziel dieser Projekte war es, nach Abschluss der Woche das Val Poschiavo mit seinen kulturellen Eigenheiten, seinen Traditionen und seiner Vergangenheit näher zu kennen und etwas über die heutige Situation zu wissen. Gemessen an den vielen vergnügten Berichten von Begegnungen mit Dorfbewohnern, besonders während ihren Interviews, haben die Schülerinnen und Schüler in dieser kurzen Zeit viel erfahren und gelernt, auch etwas mehr Italienisch. Ein wichtiger Faktor, der viel zur guten Stimmung während der Woche beitrug, war das gemeinsame Kochen: Die einzelnen Kochgruppen überboten sich förmlich in ihren kulinarischen Künsten und überraschten den Rest der Klasse und uns Lehrpersonen allabendlich mit wunderbaren Mahlzeiten. Mitte Woche verunmöglichte leider eine Kaltfront mit Regen die geplante Wanderung ins Naturschutzgebiet des Val da Camp. Wir marschierten dafür einen Tag später talabwärts, den stürmischen Nordwind im Rücken, zum Lago di Poschiavo, dessen funkelndes Blaugrün alle begeisterte und wo wir uns in Miralago bei Tee in einem gemütlichen Albergo die klammen Finger wärmten. Am Ende dieser Woche in Poschiavo waren wir zwar alle müde von den vielen Eindrücken und dem intensiven Zusammensein, aber zufrieden über das Geleistete und Neuerfahrene und darüber, dass wir uns als Klasse mitsamt Lehrpersonen näher gekommen sind. Laura Villiger Potts

**Die 4d am Lago di  
Poschiavo  
Erholung zwi-  
schen intensiven  
Arbeitsphasen  
Bilder Carolina Mohler**

## Robots on Tour

**Am Freitag, 8. März 2013, hatte die Klasse 3b das Vergnügen, mit der Mathematiklehrerin U. Eisler und dem Physiklehrer P. Hsiung die Ausstellung «Robots on Tour» in der Halle von Puls5 zu besuchen. Zur 25-Jahr-Feier des Labors für künstliche Intelligenz der Universität Zürich waren nicht nur Menschen, sondern auch die modernsten Roboter aus Korea, Japan, USA und Europa eingeladen worden. Am 8. März durften Schulklassen die Ausstellung besuchen.**

Ausgestellt waren vorwiegend Roboter, die mit ihrer Umwelt interagieren. Als Erstes lernten wir einen Roboter namens iCub kennen, der mit einer Kamera und Sensoren am ganzen Körper ausgestattet ist. Die Entwickler behaupten, er sei etwa gleich intelligent wie ein dreijähriges Kind. Dieser Roboter erfasst zum Beispiel einen roten Ball mit der Kamera und versucht ihn zu ergreifen. Als eine unserer Mitschülerinnen den Ball hinhielt, interessierte ihn deren rote Jacke aber offenbar mehr als der Ball. Erst durch die Berührung eines Entwicklers liess sich das Robotersystem wieder beruhigen.

Armar, ein anderer Roboter, reagiert auf mündlich erteilte Befehle. Er kann einen Kühlschrank öffnen, hineinschauen und das Gewünschte bringen. Leider ist er dabei so langsam, dass man leicht die Geduld verlieren könnte.

Hamburg Bit-Bots ist ein Fussball-Team, bestehend aus lauter Robotern. Spannender als ihr ziemlich langsames Spiel und die nicht immer optimale Treffsicherheit ist die Methode, mit der sie nach einem Sturz wieder selbstständig aufstehen.

Diverse Hersteller zeigten auch, wie Roboter in medizinisch-therapeutischen Bereichen eingesetzt werden. So ist Pneumatic Leg ähnlich aufgebaut wie ein menschliches Bein, das aus Muskeln, Knochen und Sehnen besteht. Anstatt aus Knochen besteht Pneumatic Leg jedoch aus Metall, und anstelle von Muskeln weist es Schläuche auf, die je nach Bedarf aufgepumpt werden können. So kann man das Bein aus etwa 30 cm mit dem Fuss nach unten auf den Boden fallen lassen und es springt ohne Steuerung von selbst wieder hoch. Besonders niedlich fanden einige von uns die Keepon-Hühnchen, welche in der Therapie für autistische Kinder eingesetzt werden, oder die Roboter-Robbe Paro, welche als anspruchsloses Kuschtier keinerlei Pflege braucht und demenzkranke Patienten beruhigen hilft.

Andere Roboter wie Mask-bot oder Geminoid HI4 imitieren das Aussehen und die Mimik eines Menschen. Damit sich Menschen mit Robotern identifizieren können, entwickelt man Roboter, die möglichst menschenähnlich aussehen. Das Problem dabei ist, dass sich kein Mensch mehr mit dem Roboter identifizieren will, sobald dieser zu menschliche Züge aufweist. Ähnlich wie bei Zombies oder bei Frankensteins Monster ist es das kleine Etwas, das sie von Menschen unterscheidet und dadurch abstossend macht. Um es den Menschen angenehmer zu machen, mit men-

schenähnlichen Robotern zu interagieren, werden diese zum Beispiel nach dem Vorbild von Comicfiguren gebaut.

Wiederum andere Roboter scheinen nur zu Unterhaltungszwecken gebaut zu sein, wie zum Beispiel Hebo, der auf einer Schaukel hin- und herpendeln kann und selbstständig merkt, wann er die Richtung ändern muss.

An der Ausstellung habe ich gemerkt, warum viele der Roboter, die ausgestellt waren, noch keine grosse Bedeutung im Alltag haben. Sie sind ziemlich langsam und reagieren zu sensibel auf störende Ausseneinflüsse, was während unseres Besuchs häufig zu einem unerwünschten Fehlverhalten führte. Erstaunlich weit entwickelt schienen mir Prothesen und nicht autonom funktionierende Geräte, welche den Menschen bei seiner Tätigkeit unterstützen können. HomeMate, der bereits serienweise verkauft wird, leicht zu programmieren ist und in Kleinbetrieben einfache Routinearbeiten verrichten kann, zeigte uns, dass in Zukunft die Roboter eine immer grössere Bedeutung haben werden.

Der Besuch der Ausstellung war ein unterhaltsamer und lehrreicher Klassenausflug. Serge Menzinger, 3b



**«iCub» soll einen roten Ball ergreifen. Die rote Jacke der Probandin bringt ihn aber ziemlich in Verwirrung. Bild Virginia Hnilicka**

## Trois jours à Strasbourg Excursion de la classe 5c du 6 au 8 sept. 2012

**Vous ne connaissez pas Strasbourg? Eh bien, vous avez tort! Tout d'abord parce que Strasbourg n'est qu'à 2.30 heures de train de Zurich. Puis, parce que c'est en France et qu'on y mange très, très bien. En outre, c'est une ville magnifique et finalement, parce que c'est le siège du Parlement européen. Nous, nous y sommes allés et nous y sommes retournés enchantés!**

Jeudi 6 septembre, nous sommes donc arrivés vers 10.30 à Strasbourg et là, tout d'abord, une mauvaise surprise pour nos profs nous attendait: l'hôtel avait reçu notre réservation, mais l'avait complètement oubliée. Eh oui, nous sommes en France et on y prend tout un peu «à la légère» ... Mais une heure après, nous étions tous bien logés dans des chambres de 2 à 3 personnes, avec cuisine, salle de bains, télé.

Donc, tout de suite direction Place Kléber, carte en main, pique-nique dans le sac à dos. Une courte pause de midi et à chercher de la monnaie pour payer le tram ...

Juste à temps nous arrivons au Parlement européen où nous attend notre guide. Une visite fort instructive, assis dans les sièges des débutés, nous pouvons imaginer les débats. En rentrant vers 16.30 nous nous arrêtons devant la cathédrale où nous avons rendez-vous à 19.00 dans un petit restaurant typiquement alsacien: le Gruber. Choucroute, tarte flambée, jamboneau, steak, des plats au Munster, le fromage de la région: un vrai délice. A 23 heures, après une promenade romantique à travers de la vieille ville, nous tombons morts de fatigue dans nos lits (ou presque).

Vendredi 7 septembre. Après un petit déjeuner copieux (petit pain au chocolat, baguette, croissant, fromage, jambon, beurre, confiture, céréales, yaourth, thé, café, chocolat chaud ou froid, jus d'orange), nous avons rendez-vous à 10 heures avec nos guides. Deux groupes, deux parcours différents, un tas d'anecdotes et d'informations sur cette ville magnifique, aux mille facettes. Pour ceux qui ont encore la force et le courage (inclus nous, les profs) la montée sur le toit de la cathédrale d'où on a une vue imprenable sur toute la ville. L'après-midi nous prenons le bateau et pour tous ceux qui suivent le commentaire en alsacien, c'est un vrai délice! Le soir, nous nous retrouvons au Gruber, mais cette fois-ci avec une carte traditionnelle et une carte italienne. Toutes les combinaisons sont possibles: une salade tomates-mozzarella combinée avec une choucroute ou une soupe à l'oignon combinée avec des spaghetti al pesto. Miam! Une autre journée réussie!

Le dernier jour, comme toujours, passe beaucoup trop vite. Il y aurait encore tant à voir! Mais nous devons faire les valises, malheureusement. Néanmoins nous avons le temps de visiter le

Palais Rohan et l'exposition des Beaux Arts, parcourir la Petite France et acheter nos derniers souvenirs ...

Ces trois jours à Strasbourg ont été un rêve pour les élèves, mais aussi pour les profs, et nous tenons à remercier M. Schatzmann qui nous a autorisé cette petite excursion hors programme. Et un de ces quatre, nous retournerons à Strasbourg, notre amour! M. Rigotti, prof de classe de la 5c



**La 5c au siège du  
Parlement européen à  
Strasbourg  
Bild Naomi Plantera**

## Romreise 2013

**Wenn der Lateinkurs der 6. Klassen in den Frühlingsferien nach Rom reist, warten nicht nur Museen und das Forum Romanum auf die Pilger, sondern auch Shopping-Meilen und Gelati.**

Am Donnerstagabend vor den Frühlingsferien reisten wir, der Lateinkurs der 6. Klasse, nach Rom und stimmten uns im Studentenviertel San Lorenzo auf unseren Aufenthalt in einer typisch römischen Pizzeria ein.

Der Freitag führte uns über die Kaiserforen auf das Kapitol, wo wir die kapitolinischen Museen mit ihren Antikensammlungen und Kunstgalerien, inklusive umwerfendem Blick auf das Forum Romanum, besichtigten. Nach einem Abstecher auf den Circus Maximus begaben wir uns auf den Aventin, wo wir uns an der Aussicht und am Schatten der Orangenbäume labten.

Zum Schluss durfte ein Abstecher in die Gelateria nicht fehlen: La Palma sorgte mit ihren über 150 Sorten für strahlendere Gesichter als jeder antike Tempel!

Am Samstag nahmen wir uns das Marsfeld vor: Hier erwarteten uns das Pantheon sowie die Piazza Navona, früher ein Leichtathletikstadion. Sozusagen im Pompeiustheater gönnten wir uns zur Mittag urchig römische Küche.

Der Nachmittag stand zur freien Verfügung und soll vor allem für Shopping und Gelati genutzt worden sein ...

Sonntags begaben wir uns früher ausser Haus, um dem Touristenstrom auf dem Forum Romanum zuvorkommen: So konnten wir in Ruhe die geschichtsträchtigen Monumente besichtigen. Nach dem Gang ins Kolosseum kehrten wir der Masse den Rücken und schlenderten auf der Via Appia den Grabmälern entlang auf antiken Pflastersteinen gen Brindisi.

Am Montag statteten wir den Vatikanischen Museen, der berühmtesten Kunstsammlung der Welt, einen Besuch ab: Da durften wir uns im Besucherstrom hindurchpressen lassen: Wir liessen uns davon die Freude an Laokoon oder an Raffaels Philosophenschule nicht vergällen.

Den Besuch im Vatikan rundeten wir mit dem Petersdom ab.

Der Dienstag wartete mit besonderen Attraktionen auf: Morgens besuchten wir das Istituto Svizzero, von dessen Dach man eine imponierende Aussicht auf ganz Rom genießt, am Nachmittag die Galleria Borghese: eine exquisite Sammlung von Kunstschatzen, darunter auch Bilder von Caravaggio und Skulpturen von Bernini.

Vor der Rückreise am Mittwoch blieb uns noch Zeit, die Katakomben in Sant' Agnese fuori le mura, die unter einer prächtigen Kirche aus dem siebten Jahrhundert liegen, anzusehen.

Voller Erinnerungen an einen Rombesuch, der weit über die üblichen Touristenattraktionen hinausging, kehrten wir wohlbehalten und gestärkt für die Matura zurück. Lateinkurs der 6. Klassen



**Oben: Die Kuppel des Pantheon  
Mitte: Gruppenbild am Trevibrunnen  
Unten: Philosophen in den Kapitolinischen Museen  
Bilder Christian Bordin**

## STREAM – Klasse 2b im Haus Konstruktiv

Während der vorletzten Schulwoche des Herbstsemesters gingen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2b ausnahmsweise nicht zur Schule, sondern ins Museum. Dort entwickelten sie zusammen mit dem dänischen Komponisten Simon Steen-Andersen einen Klangparcours quer durchs Haus Konstruktiv. Die Klänge wurden mit Objekten aus der Schule und dem Museum erzeugt. Dieser Parcours wurde von den Schülerinnen und Schülern als lückenlose Kettenreaktion inszeniert, mit Filmkamera und Mikrofon aufgenommen und am 8.4.2013 im Haus Konstruktiv aufgeführt.

Ob man dann mit Trainerhose zum Workshop kommen könne und was für eine Art Mensch denn dieser Künstler Simon Steen-Andersen sei, wie denn dieses Museum aussehe und was der Name «Haus Konstruktiv» bedeute, wo wir essen würden und ob immer Lehrer dabei seien, wurde ich von der Klasse im Vorfeld gefragt.

Meine Antworten darauf weiss ich nicht mehr. Aber in Erinnerung geblieben ist mir, wie selbstverständlich sich die Schülerinnen und Schüler schon am dritten Tag inmitten von Kunst durch das Museum bewegten, wie sie mit Simon oder seinem Assistenten Gespräche über ihre Arbeit führten und wieviel Witz und Kreativität zum Vorschein kam. Ich erinnere mich auch an die Müdigkeit am letzten Tag, dem Drehtag, nachdem Simon vielleicht zum tausendsten Mal eine Wiederholung gefordert hatte und es ums Aufräumen ging.

Die Anstrengungen haben sich rückblickend aber gelohnt, wie an der Aufführung zu sehen und zu hören war und wie mir die Klasse Ende Schuljahr versicherte. Susanne Vieli

**Diese Seite: Aufbau des Klangparcours in den Museumsräumen Simon Steen-Andersen, Simon de Luca.**  
**Rechte Seite oben: Besprechung im Dachstock des Museums.**  
**Rechte Seite unten: Aufführung des Klangprojekts «Stream» Bilder Bernhard Fuchs, Langnau a. A., Wanda Bonzi**







# Wanita

## Maturitätsarbeiten

Wie die folgende Liste zeigt, war die Themenwahl der Maturitätsarbeiten wie immer sehr breit gefächert. Während fast einem Monat wurden alle Arbeiten in der Halle ausgestellt und fanden reges Interesse.

In der durch Impuls Mittelschule organisierten Ausstellung wurde erstmals eine Arbeit des Gymnasiums Freudenberg preisgekrönt: Jasmin Allenspachs Werk «LSLLSLSLLS-LLSLS – Komplexität islamischer Kachelkunst». Sie erhielt ebenso von «Schweizer Jugend forscht» das Höchstprädikat «hervorragend».

Komplexität islamischer Kachelkunst	<b>Allenspach Jasmin 6b*</b>
Design von Kleinleuchten mit Tageslichtcharakteristik, für den Wohnbereich	<b>Amato Elio 6d*</b>
Bharatanatyam – What are the differences between in- and outside Kerala (India)?	<b>Arackal Momo 6a</b>
Der Stellenwert des Frauenfußballs in der FIFA	<b>Bärtsch Nina 6b</b>
Koordinatives Lauftraining	<b>Bärtsch Tanja 6b</b>
Die israelische Siedlungspolitik – ein zu grosses Hindernis für eine Zwei-Staaten-Lösung?	<b>Baumann Lya 6a</b>
Experimenteller Vergleich von verschiedenen Brückenkonstruktionen	<b>Besson Philippe 6a</b>
No, you can't. How disabled people negotiate reflections of themselves in society	<b>Bezouska Leandra 6c</b>
Drillerziehung	<b>Blanc Tamara 6d</b>
Wie ein Windrad dreht	<b>Braunwarth Ramon 6b</b>
Die Klärung der Frage der Mitschuld am Fall der UN-Schutzzone	<b>Cekic Amina 6b</b>
Haarfärbemittel und ihre verborgenen Risiken	<b>Dekumbis Maya 6d</b>
Supraleitung	<b>Denzel Lukas 6c</b>
Das Erfolgsrezept der Firma Lindt&Sprüngli	<b>Erb Jeannine 6b</b>
Werner Külling – Ein Leben für die Helvetas	<b>Fehr Mirjam 6b</b>
Lebensmittelkonservierung – Tradition trifft Moderne	<b>Geiger Bianca 6b</b>
Umgestaltung der Mensa Kantonsschule Freudenberg/Enge Imperium	<b>Geissmann Daniela 6d</b>
Meditation: Stuss oder Muss?	<b>Giacomello Riccardo 6a</b>
Engelberg im Klimawandel – Der Klimawandel und seine Auswirkungen auf den Wintertourismus in Engelberg	<b>Gianocca Zoé 6a</b>
Education in South Africa during Apartheid and today	<b>Gitz Jessica 6b</b>
Singen in der Bruststimme	<b>Haerter Rebekka 6a</b>
Strategien auf Abstimmungsplakaten und deren Wirkung auf den Ausgang von Volksinitiativen	<b>Haller Norma 6a</b>
Blindenalltag – der Mensch als Hilfe	<b>Hauser Daniel 6a</b>
Der gezogene Drehschuss im Unihockey	<b>Herzog Aline 6b</b>
Do's and dont's im Wahlkampf – Eine Analyse anhand der Nationalratswahlen 2011 in der Schweiz	<b>Hess Alexander 6b</b>
Kontrapunktische Filmmusik und ihre Wirkung auf Zuschauer	<b>Hodel Robin 6b</b>
Innenarchitektonische Gestaltung eines Büroraumes	<b>Izzo Nora 6d</b>
	<b>Jäger Joëlle 6a</b>

**Die in der Halle  
des Gymnasiums  
Freudenberg ausge-  
stellten Maturitätsar-  
beiten fanden reges  
Interesse.  
Bild Clemens Steiger**



Nitrit als Lebensmittelzusatzstoff im Fleisch – ein unterschätztes Gesundheitskisiko?	<b>Jösler Lisa 6c</b>
Stabilität von natürlichen Farbstoffen	<b>Kalberer Eliane 6c</b>
Asiatische Kampfsportarten – ein Vergleich	<b>Karjoth Julia 6c</b>
Des Künstlers Einfluss auf die Politik ...	<b>Kawa Dominik 6d</b>
Elektra	<b>Khalil Abbas 6d</b>
«Stimmt doch gar nisch, ey!» – Oder?	<b>Krieg Julia 6d</b>
Die Gebärdensprache – ein autodidaktischer Selbstversuch	<b>Küchler Isabel 6d</b>
Common-Sense – eine iPhone-App	<b>Kuhn Lorenz 6b</b>
Von der Hoffnung in die Verzweiflung – Die Geschichte der MS St. Louis	<b>Lande Doron 6c</b>
Die Aussersihler Viadukte: Ein Bauwerk und seine Umgebung in Wechselwirkung	<b>Lohmann Anne-Sol. 6d</b>
«When the going gets tough, only Egoists will survive.»	<b>Lu Zi-yuan 6a</b>
Selbstporträts von Frida Kahlo	<b>Lueyar Tenzin K. 6a</b>
Zur Kunst und zum Handwerk des Papierschnitts	<b>Lunin Jana 6a</b>
Gewalt rund um Fussballspiele	<b>Lüscher Kristina 6a</b>
The Mullaperiyar dam – a ticking water bomb	<b>Manikulam Veena 6b</b>
Streetart als Träger politischer Botschaften?	<b>Mirosavljevic Julijana 6d</b>
Von Osten nach Westen – Umarbeitung Indischer Trachten in westliche Kleidung	<b>Mlavil Athira 6d</b>
Kaj ima? Einfach kroatisch lernen!	<b>Moor Andrea 6d</b>
Das Spiel mit dem Blut	<b>Moretti Paolo 6c</b>
Rituale in der Adoleszenz: Eine Gratwanderung zwischen Verharren und Verändern	<b>Müller Anna-Lina 6d</b>
Die Geschwisterkonstellation	<b>Münch Florence 6c</b>
Nuestros suenos no caben en vuestras urnas	<b>Münch Cobos Teresa 6c</b>
Foibe: Ein verschwiegener Völkermord	<b>Nagy Nicolas 6c*</b>
Muss ich als gläubige Muslima ein Kopftuch tragen?	<b>Neziri Donjeta 6a</b>
Der menschliche Körper im Flug	<b>Nöthiger Gregory 6c</b>
Immigration als Puffer einer überalternden Gesellschaft	<b>Oertle Michelle 6d</b>
Umsetzung des altersdurchmischten Lernens in der Primarschule	<b>Pietsch Emma 6c</b>
Serien und ihr Erfolg	<b>Puthenkalam Christina 6a</b>
Studentinnen zwischen Studium und Prostitution	<b>Raimann Muriel 6b</b>
Zwillinge: Getrennt und doch verbunden	<b>Sabbatini Lorena 6b</b>
E-Sport	<b>Sarici Deniz 6a</b>
Der verpasste Zug	<b>Schärz Vincent 6b</b>
Ein Leben mit Diabetes Typ 1	<b>Schindler Géraldine 6b</b>
Wenn die Chemie stimmt – Analyse der Beziehungen und Symbolik von Goethes Wahlverwandtschaften	<b>Schmaus Julie 6c</b>
Ist Bio gesünder?	<b>Schmid Anouk 6c</b>
Repetition in der Musik	<b>Schmid Philip 6d</b>
Lives interrupted	<b>Seidler Annika 6b</b>
Geschwefelter Wein	<b>Siegenthaler Saphira 6c</b>
Ist weniger Salz mehr?	<b>Stadler Carla 6b</b>
Das Pestizid Paraquat	<b>Suter Xaver 6a</b>

- Terzer Evelyn 6a** Vier Szenarien zukünftiger politischer Entwicklung der Gemeinde Oberrieden
- Thommen Jonas 6c** Schwierigkeiten wenig bekannter Schweizer Uhrenunternehmen beim Export
- Tschopp Alina 6d** Herstellung eines Nagellackes mit Stoffen aus dem Fachhandel
- Urhan Özcan 6d** Patentkrieg in der Smartphone-Industrie
- Vetsch Siro 6c** Turn till burn
- Vieli Jodok 6a** Reggae
- Walser Sarina 6b** Sport – ein wichtiger Begleiter während der Entwicklung vom Kind zum Erwachsenen
- Wenger Natalie 6a** Entstehung einer Choreographie – eine tänzerische Auseinandersetzung mit Camille Claudel
- Wiher Corina 6a** Atomkraftwerke für den Klimaschutz!
- Wörner Malaika 6d** Was hinter dem Bildschirm geschieht
- Zweifel Valentin 6b** Lärmverminderungstechniken eines Haarföhns  
 \* Diese Arbeiten wurden anlässlich der Maturitätsfeier mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet.

**Nicolas Nagy und Jasmin Allenspach mit ihren Betreuern Niklaus Schatzmann und Thomas Hiltbrunner. Ihre Arbeiten wurden in der Haupthalle der ETH dieses Jahr ausgestellt. Bild Stephan Rüegg**



## Maturitätsprüfungen

**In den letzten Jahren konnte man fast jede Maturrede mit dem Satz: «Diese Maturfeier ist eine historische Maturfeier» beginnen: Zuerst wurde die Schulzeit verkürzt, dann die Husi abgeschafft und wieder eingeführt, das Maturitätsanerkennungsreglement modifiziert, die Gymiprüfung vor die Sommerferien verlegt, die Maturarbeit als zählende Note eingeführt .... Dieses Jahr war einmal alles gleich wie letztes Jahr.**

So ganz stimmt das natürlich nicht, denn jeder Maturjahrgang ist auf seine Art einzigartig. Darüber hinaus kann man auch deutlich feststellen, dass in Bezug auf die erbrachten Leistungen ein bemerkenswerter Jahrgang seine Zeit am Gymnasium abgeschlossen hat.

Zwar hat von den 81 Schülerinnen und Schülern, welche die Prüfung absolviert haben, eine Schülerin die erforderliche Punktzahl leider nicht erreicht. Das Resultat der diesjährigen Maturitätsprüfungen kann sich als Ganzes aber durchaus sehen lassen, wie allein schon folgende Zahl beweist:

Von den 80 Schülerinnen und Schülern – 57 Damen und für einmal nur 24 Herren – haben 33, also 40 % des Jahrgangs, einen Notenschnitt von 5 oder mehr erreicht.

Der Schnitt aller Noten liegt bei 4.84, wobei die Herren und Damen fast gleichauf liegen.

### Die Schnitte der Klasse unterscheiden sich leicht:

Klasse 6b:	4.92
Klasse 6a:	4.90
Klasse 6c:	4.79
Klasse 6d:	4.72

### Einen Notenschnitt von 5,3 und mehr erreichten die folgenden elf Schülerinnen und Schüler:

Jasmin Allenspach, 6b	5.65
Lorena Sabbatini, 6b	5.50
Ramon Braunwart, 6b	5.50
Anna-Lina Müller, 6d	5.46
Dominik Kawa, 6d	5.46
Robin Hodel, 6b	5.46
Lisa Jösler, 6c	5.42
Teresa Münch Cobos, 6c	5.38
Natalie Wenger, 6a	5.38
Christina Puthenkalam, 6a	5.38
Florence Münch, 6c	5.35

**Nächste Doppelseite:  
Die Maturklassen  
oben links: 6a  
unten links: 6b  
oben rechts: 6c  
unten rechts: 6d  
Bilder Christian  
Bordin**





# First Week



# Das Schuljahr 2012/2013 aus Sicht der QE-Leitung

Schulleitung und QEL hatten im Sommer 2012 mit dem MBA aufgrund der externen Schulevaluation durch das IFES drei Massnahmen vereinbart. Deren Umsetzung stand für die QEL im Schuljahr 2012/13 im Vordergrund.

Bezüglich aller Punkte glaubt die QEL wichtige Schritte unternommen zu haben.

## 1. Aufwand und Ertrag des Qualitätsmanagements optimieren

In einer gemeinsamen Sitzung mit der Schulleitung wurde die Rolle der QEL innerhalb des Kollegiums und gegenüber der Schulleitung klarer definiert sowie ihr Aufgabenbereich genauer umrissen. Einen gezielteren Einsatz der vorhandenen Ressourcen versprechen sich Schulleitung und QEL davon, dass die QEL nur noch in Kommissionen Einsitz nehmen wird, welche ihr Kerngeschäft direkt betreffen.

## 2. Bedeutung, Nutzen und Wirksamkeit des systematischen Feedbacks fördern

Die am Gymnasium Freudenberg gut verankerte Feedbackkultur hat am 30. Oktober 2012 durch eine halbtägige obligatorische Weiterbildungsveranstaltung mit einem Plenumsvortrag und Workshops zu unterschiedlichen Themen neue Impulse erfahren. Die folgende Zusammenstellung der Workshopthemen vermittelt einen Eindruck der Bandbreite der an diesem Nachmittag erörterten Fragen: 1. Was ist Feedback, und was versteht man unter einem Feedbackzyklus? (Einführung in das Q-Konzept des Gymnasiums Freudenberg für neue Kolleginnen/Kollegen); 2. Worauf ist bei der Gestaltung eines Fragebogens zu achten?; 3. Kurz und fokussiert, face to face (Kleinformat des Feedbacks); 4. Umgang mit (negativem) Feedback; 5. Interpretation von Daten aus einer Feedbackerhebung; 6. Feedback zum Feedback (Feedback-Klassengespräch).

Dass der Sinn und Nutzen des systematischen Feedbacks von den meisten Lehrpersonen des Gymnasiums Freudenberg anerkannt wird, sieht man daran, dass rund 70 % aller fest angestellten Lehrpersonen (oder Lehrpersonen mit grösseren Unterrichtspensen) für das Schuljahr 2012/2013 das Einholen von Feedback dokumentiert haben. Der Anteil der Lehrpersonen, die Schülerinnen- und Schülerfeedback durchgeführt haben, ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dies mag nicht zuletzt auf die erwähnte Weiterbildung zurückzuführen sein, die dem Wunsch nach kurzen und prägnanten Feedbackformen Rechnung getragen hat. Weiterhin pflegt ein beträchtlicher Anteil der Lehrpersonen auch andere Formen des systematischen Feedbacks (z. B. gegenseitigen Unterrichtsbesuch, Intervision).

Die QEL fühlt sich durch diese Ergebnisse in ihrer Haltung bestätigt, dass das Einholen von Feedback nicht einfach ein weiterer Punkt auf einer verordneten «To do»-Liste sein soll, sondern

ein freiwilliger Prozess, der durch ein genuines Bedürfnis nach Rückmeldung und durch die Einsicht in die Sinnhaftigkeit von Feedback in Gang gesetzt wird.

### **3. Den Fokus des Qualitätsmanagements auf den Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozess legen Die Qualitätsentwicklungsperspektiven proaktiv planen und mit Schulentwicklungsprozessen abstimmen**

Während das Schuljahr 2011/2012 von der Implementierung des Schulentwicklungsprojekts «Akropolis Südwest» und der externen Schulevaluation durch das IFES geprägt war, stand/steht für die Schuljahre 2012/2013 und 2013/2014 eine Phase der Konsolidierung an. Schulleitung und QEL haben an einer gemeinsamen Sitzung im Frühling 2013 beschlossen, im Schuljahr 2013/2014 eine weitere Retraite des Kollegiums durchzuführen. An der zweitägigen Veranstaltung (03.04.–04.04.2014) mit dem Fokusthema «Lernen» soll untersucht werden, wo überall an einer Schule Lernprozesse stattfinden und wie diese gefördert und fruchtbar gemacht werden können.

Unabhängig von der Retraite möchte die QEL auch im Schuljahr 2013/2014 die Feedbackkultur am Gymnasium Freudenberg unterstützen. Im kommenden Schuljahr soll ein besonderes Augenmerk auf das Thema «gemeinsame Planung (und Durchführung) von Unterricht» gelegt werden.

Zudem wird im Schuljahr 2013/2014 eine neue thematische Selbstevaluation zur Wirksamkeit des neuen PIK-Systems in Hinblick auf selbst organisiertes Lernen in Angriff genommen.

#### **Bilanz**

Ein gutes Jahr nach dem Abschluss der externen Schulevaluation durch die gemeinsam mit dem MBA vereinbarten Massnahmen kann die QEL eine positive Bilanz ziehen. Sowohl diese Massnahmen als auch die Handlungsempfehlungen der Evaluationskommission stärken die QEL in ihrer Rolle als gestaltende Kraft in Bezug auf Feedbackkultur und Qualitätsentwicklungsprozesse. Durch diese positiven Signale in ihrer Arbeit gewürdigt und bestätigt, konnte die QEL im vergangenen Schuljahr wichtige Schritte in Bezug auf einen ökonomischeren Umgang mit den eigenen Ressourcen und in Hinblick auf eine optimale Kommunikation mit allen weiteren am Schulentwicklungsprozess beteiligten Stellen unternehmen. Die Wertschätzung der Arbeit der QEL, welche das Kollegium immer wieder zum Ausdruck bringt, trägt dazu bei, dass die QEL in weiterhin unveränderter Zusammensetzung und mit ungebrochener Motivation die Geschäfte des Schuljahrs 2013/2014, insbesondere den geplanten Feedbackschwerpunkt und die Retraite, angeht.

Die QEL: Michael Andermatt, Ursula Eisler, Thomas Hiltbrunner und Bettina Schallberger





## Schulprojekt «Kleider machen Schule»

Ein neu gegründetes «KmS-Junior-Team» trägt seit diesem Schuljahr gemeinsam mit den projektverantwortlichen Lehrkräften alle KmS-Aktivitäten mit.

Durch Kurzinformationen in den Klassen und durch verschiedene Fundraising-Aktionen tragen sie die Projekt-Ideen in die Schülerschaft und generieren Finanzen zur Unterstützung unserer Partnerorganisationen in Indien.

## Besuch des KmS-Projektteams in Tirupur und Madurai

Nach der Katastrophe in einer Textilfabrik in Bangladesch weiss alle Welt, unter welchen Bedingungen unsere Textilien teilweise hergestellt werden. Am Gymnasium Freudenberg setzen wir uns schon seit 2009 für fair und ökologisch produzierte Kleider ein. Hierbei ist die Zusammenarbeit mit Switcher wichtig, die sich als Vorreiterin in diesem Marktsegment engagiert.

Im Februar besuchte Martin Anderhalden die Textilproduktion von Switcher in Tirupur sowie zusammen mit Laura Villiger das Entwicklungsprojekt Madurai Seed in der südindischen Stadt Madurai. Dabei konnte sich das KmS-Team direkt vor Ort von der ökologisch und sozial fairen Textilproduktion überzeugen und mehrere Produktionsstätten in Begleitung von Jerry Suresh (Sozialverantwortlicher Switcher/PGC Corporation) besichtigen. In Madurai wurden zusammen mit Karthik Bharathi (Direktor von Madurai Seed) anstehende Aktivitäten besprochen und es konnte ein neuer Übungsraum für die Kinder eingeweiht werden, welcher mit Schweizer Hilfe finanziert wurde.

Wir sind überzeugt, dass unsere Unterstützung für Madurai Seed eine grosse Hilfe darstellt und mit dem Geld Gutes bewirkt wird. Alle Beteiligten von Madurai Seed in Indien widmen sich mit grossem Engagement der Unterstützung der benachteiligten Kinder. Die KFR ist froh, hier einen kleinen Beitrag zu deren Ausbildung leisten zu können. Martin Anderhalden

**Das KmS-Junior-Team übernimmt weitgehend die Initiative für verschiedene Fundraising-Aktionen. Bilder Stephan Rüegg**

**Kinder in Madurai-Seed freuen sich über den mit Schweizer Hilfe neu eingerichteten Raum für Schulaktivitäten. Fair und ökologisch produzierte Kleider aus der Switcher-Fabrik in Indien. Bilder Martin Anderhalden**



Werreine

## Elternverein

**Ziel des Elternvereins ist es, als Vertreter der Eltern der Schülerinnen und Schüler am Gymnasium Freudenberg zu handeln und in Zusammenarbeit mit der Schulleitung die Kommunikation und den Informationsaustausch zu fördern. Auch dieses Jahr konnten verschiedene Ideen eingebracht werden.**

Der Elternverein eröffnete das Schuljahr 2012/13 mit einem Apéro am Elternabend der 2. Klassen. Die vom Elternverein initiierte Gesprächsrunde mit der Mensa- und der Schulleitung zur Verkürzung der Wartezeiten in der Kantine führte zur konkreten Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen – die aktuelle Grösse der Mensa setzt aber (leider) auch unantastbare Grenzen. Im Frühjahr organisierten wir zum zweiten Mal einen Apéro am Besuchstag, um einen weiteren Erfahrungsaustausch zwischen Eltern zu ermöglichen. Der kleine Auftritt einer KFR-Schülerband war ein schöner Höhepunkt zum Tagesabschluss!

Es gab einen positiven Informationsaustausch mit der Schulleitung; u. a. waren die HUSI, Einsicht in den zukünftigen Berufsalltag der Maturanden und das selbst organisierte Lernen Themenbereiche, die die Eltern sehr beschäftigten. Der Kontakt zur Schülerorganisation wurde intensiviert, die Einsitznahme in der Arbeitsgruppe Momämpmal beibehalten. Auch bei der Auswahl der besten Maturitätsarbeiten wurde mitgewirkt.

Der neue Vorstand hat sich gut organisiert. Der frische Wind an der Spitze des Vereins bedeutete ein «Facelifting» der Vereinspapiere und des Internetauftritts. Die Mitgliederzahl bleibt mit über 40 Mitgliedern familiär.

An den offenen Vorstandssitzungen heissen wir auch im neuen Schuljahr alle willkommen, die Ihre Ideen und Anliegen einbringen oder uns auch nur unverbindlich kennen lernen möchten.  
Vorstand Elternverein Gymnasium Freudenberg



**Der Apéro für Eltern und Lehrkräfte und der kleine Auftritt einer KFR-Schülerband waren schöne Höhepunkte zum Abschluss des zweiten Besuchstages im März 2013.**

## Schülerorganisation

**Auch dieses Jahr war die Schülerorganisation (SO) beschäftigt und die «Alte Garde» durfte nicht nur eine handvoll motivierter Neuzugänger begrüßen, sondern auch auf die Hilfe von Maila Marti als neue engagierte SO-Beraterin zählen.**

Die SO hat im vergangenen Jahr zahlreiche Sportturniere veranstaltet, worunter, wie gewohnt, die Fussballturniere die beliebtesten waren. Auch der alljährliche «Samichlaus Zmorge» und die nahezu obligate Ostereiersuche wurde von der Schülerschaft geschätzt. Daneben gab es aber auch Neues und Änderungen: Beispielsweise wurde das Konzept des Maturballs neu erarbeitet, und es wurde beschlossen, das Essen und den Tanz zu trennen. So wurde aus dem «Maturball» das «Maturdinner», an welchem wir seit längerer Zeit auch wieder Lehrer begrüßen durften.

Der Dank der SO geht an Frau Marti, für ihr riesiges Engagement, an die Schulleitung, für die gute Zusammenarbeit, und insbesondere ans ganze Hausteam, für die Geduld und Mithilfe bei verschiedensten Anlässen. Lukas Friedlos

**Der SO-Vorstand v.l.  
n.r.: Arianne Herzig,  
Lukas Lohmann (Prä-  
sident), Manuel Müller,  
Noelani Rutz, Özcan  
Urhan, Dominik Haupt,  
Elio Amato, Lukas  
Friedlos, Sascha Mikic.  
Bild Sascha Mikic**



**In Siegerlaune: Die diesjährigen Gewinner des erstmals durchgeführten Dodgeballturniers.**





# Personals

## Lehraufträge

**Im Schuljahr 2012/2013 haben folgende Personen am Gymnasium Freudenberg neu einen befristeten Lehrauftrags übernommen:**

Walter Baumgartner, Physik  
Barbara Beck-Wörner, Biologie  
Andri Calonder, Musik  
Enrico Canova, Sport  
Caroline Fritschi, Englisch  
Beat Mattle, Biologie  
Sarah Mian, Englisch  
Yuka Moritake, Japanisch  
Rahel Panicara, Spanisch  
Philemon Ressnig, Musik  
Sandra Romano, Italienisch  
Alex Schindler, Englisch  
Letizia Schneider, Musik

**Folgende Personen haben in Form von Vikariaten Unterrichtsverpflichtungen übernommen:**

Andrey Albrecht, Deutsch  
Norbert Anwander, Deutsch  
Gustavo Barreiro Cajade, Spanisch  
Kane Barwick, Englisch  
Angelo Brack, Sport  
Claudia Heinzmann, Französisch  
Reto Loser, Sport  
Georg Modestin, Geschichte  
René Nordmann, Chemie  
Laurine Pittoni, Französisch  
Martina Radel-Wetter, Geographie  
Roger Riner, Geographie  
Thekla Slan, Latein  
Mirjam Stoop, Sport

## Ernennungen zu Mittelschullehr- personen (obA/mbA)



**Urs Helfenstein  
Andrea Krebs  
Adrian Nörr  
Rahel Panicara  
Tanja Roos  
Eveline Saoud**

## Urs Helfenstein – Japanisch

**Im Herbst 1994 hatte ich die KFR mit der Matur in der Tasche verlassen. Ich freue mich sehr, 18 Jahre später als Nachfolger meines damaligen Lehrers Heinrich Reinfried zurücksein zu dürfen. Ein Kreis – passender: ein Polygon – schliesst sich.**

Nach einem arbeitsbedingten Zwischenjahr begann ich das Studium an der Uni Zürich und schloss 2001 in Japanologie, Staatsrecht und Neuerer deutscher Literatur ab. Es war ein Studium in absentia, denn ab 1997 hatte ich meinen Wohnsitz in Japan. Bereits vor dem Lizenziat erhielt ich eine Anstellung als Sportredaktor. Danach arbeitete ich parallel bei einer Bank und an der Volkshochschule. Statt über Sport schrieb ich fortan über das Reisen, mein grösstes Hobby neben der Lokalpolitik. Bei der Bank schaffte ich es bis zum Head Japan Desk im Private Banking, und für das Unterrichten habe ich an der Uni Zürich, wo ich auch am Doktorieren bin, eine Fachdidaktikausbildung nachgeholt. Yoroshiku onegai shimasu.

## Andrea Krebs – Latein

**Wenn ich meine Klassen zum ersten Mal mit «salvete» und «grüessech mitenang» begrüsse, fragen die einen sofort, «Was heisst salvete?», die anderen wundern sich ob des «lustigen» Dialekts.**

Letzteres ist so zu erklären: Ich bin in der Nähe von Solothurn aufgewachsen, habe in Solothurn selber die Kantonsschule besucht und mit der Matur Typus A abgeschlossen. Anschliessend habe ich an der Universität Bern Griechisch und Latein studiert. So ist aus meinem Solothurner Dialekt allmählich eine Art Berndeutsch geworden, was in den zwei Jahren, seit denen ich nun am Gymnasium Freudenberg Latein unterrichte, immer wieder Anlass zu kleinen Exkursen und Erklärungen zur Mundart gab. Zuhause steht unser bald 2-jähriger Sohn im Mittelpunkt, nach dem sich auch meine Schüler immer wieder rührend erkundigen und wissen wollen, ob er denn schon lateinisch spreche ...

## Adrian Nörr – Leitung des Blasorchesters

**Mein Interesse gilt nebst der Klassik auch der modernen Unterhaltungsmusik, welche ich in diversen Formationen (z. B. Swiss Army Concert Band / The Sparkling Diamonds) zu spielen pflege. Ich freue mich, Ihnen zusammen mit den Schüler/innen die Blasmusik näher bringen zu dürfen, und heisse Sie an unseren Konzerten herzlich willkommen!**

Geboren und aufgewachsen in Zürich, besuchte ich mit neun Jahren das erste Mal die Trompetenstunde. Die Musik in all ihren Stilen und Ausprägungen ausleben zu können verband mich wohl rasch mit diesem vielseitigen Instrument. Seit den Anfängen spiele ich Blasmusik. So war ich 1990–2003 bei der StadtJugendMusik Zürich Aktivmitglied. An der Kantonsschule Stadelhofen Zürich, wo ich 2003 die Maturität mit musikischem Profil erlangte, spielte ich in allen möglichen Formationen mit. Nach der RS als Militärtrompeter studierte ich bis 2009 an der Zürcher Hochschule der Künste klassische Trompete und schloss dieses Studium mit dem Lehrdiplom erfolgreich ab. Mit 24 Jahren leitete ich mit dem Jugendspiel Langnau am Albis mein erstes Jugendblasorchester. Seit 2010 leite ich die StadtJugendMusik Zürich und unterrichte an der Musikschule Konservatorium Zürich sowie an der Musikschule Zürcher Oberland Trompete.

## Rahel Panicara – Spanisch

**Den «Sprung ins kalte Wasser» als Kantilehrerin wagte ich 2006, als ich an der KZO begann, Spanisch zu unterrichten. Ein paar Jahre später erfolgte meine Anstellung an der Kantonsschule Freudenberg/Liceo Artístico und seit einem Jahr bin ich nun auch an der Kantonsschule Zürich Nord tätig, weshalb ich auch sehr oft unterwegs bin ...**

Ich bin in Wald, im Zürcher Oberland, als Tochter einer Schweizerin und eines gebürtigen Römers geboren und aufgewachsen. An der Kantonsschule in Wetzikon absolvierte ich die Matura Typus D, und im Anschluss an eine längere Reise durch Südamerika nahm ich mein Studium in Hispanistik, Allgemeiner Geschichte und Ethnologie an der Universität Zürich auf, welches ich nach weiteren Auslandsaufenthalten in Lateinamerika mit dem Lizentiat und dem Diplom des Höheren Lehramts für Spanisch und Geschichte abschloss.

Meine Leidenschaft gilt Lateinamerika – insbesondere Peru – mit all seinen Facetten. Ich koche und reise sehr gerne, bin gerne im Alpen- und Andenraum unterwegs, liebe Musik und Tanz und bin ein ausgesprochener Familienmensch.

Ich unterrichte gerne an der Kantonsschule Freudenberg und schätze insbesondere deren überschaubare Grösse, Lage und Atmosphäre.

## Tanja Roos – Physik

**Auf der anderen Seite des Bodensees liegt meine alte Heimat: das schöne Oberschwaben. Dort bin ich geboren und dort habe ich auch meine ersten Berufsjahre als Mathematik- und Physiklehrerin an einem naturwissenschaftlichen Gymnasium verbracht.**

Während meiner Ausbildung sprang ich zwischen verschiedenen Orten im Süden Deutschlands hin und her: Nach dem Abitur in Friedrichshafen studierte ich Mathematik und Physik in Konstanz und absolvierte meine zweijährige Referendarszeit in Rottweil.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge habe ich nach meiner siebenjährigen Lehrtätigkeit als Berufsnöuling in Ravensburg die Schule dort verlassen und bin meinem heutigen Mann hierher nach Zürich gefolgt. Weinend, da ich mich dort sehr zuhause gefühlt habe, lachend, weil ich einer gemeinsamen Zukunft mit meinem Mann entgegenblicken und mich neuen Herausforderungen stellen konnte.

Nach inzwischen schon zwei Jahren an der KFR und am Liceo Artistico fühle ich mich hier sehr wohl. Der intensive Austausch mit meinen Fachkollegen und die guten Gespräche und Diskussionen mit Lehrern und Schülern tragen massgeblich dazu bei. Ich freue mich auf eine weiterhin spannende Zeit an der KFR und hoffe, ich kann meinen Teil zu einer erfolgreichen Zukunft beitragen.

## Eveline Saoud – Religion

**Mein Name ist Eveline Saoud und ich komme aus Winterthur. Der arabische Familienname verrät meine maghrebinischen Wurzeln. Mein Vater emigrierte aus Marokko und brachte seine Kultur und Geschichten in die Familie.**

Stets wollte ich verstehen, welche Einflüsse die Menschen und ihr Handeln prägen, so entschied ich mich zum Theologiestudium. Den Sachen auf den Grund ging ich handfest bei archäologischen Grabungen in Israel. Diese faszinierten nicht nur durch das sichtbare Ergebnis, sondern auch durch die Begegnungen mit Studenten und Professoren aus Israel, Amerika und Finnland. Schüler lernen von ihren Lehrern und umgekehrt ebenso, das wurde mir klar.

Nach Lehr- und Wanderjahren trat ich meine erste feste Stelle in Scuol an, da gehörte ein grosses Pensum Religionsunterricht fest zur Arbeit, daneben tat ich mich mit dem katholischen Kollegen zusammen, um Angebote für Jugendliche zu entwickeln: naturalmaing tuot in rumantsch.

Eigenes Wissen zu vermitteln und durch den Austausch mit anderen zu lernen liegt mir am Herzen. Genau das möchte ich an der Kantonsschule Freudenberg. Ich freue mich, wenn die Faszination für religiöse und geschichtliche Fragen Schülerinnen und Schüler ansteckt, und auf die Zusammenarbeit im MiP mit meinem Kollegen Josef Seeberger!

## Rücktritte von Lehrpersonen

Laura Godly  
Martin Keller  
Philipp Xandry



### Laura Godly – Religion

Ihr grosses Engagement, ihre hohe menschliche und fachliche Kompetenz bewegten am Freudenberg nicht nur die Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen, sondern Laura Godly hinterlässt auch Spuren im Alltag und im Veranstaltungskalender, die für alle ein bleibender Gewinn sind.

Laura Godly gab im Jahre 2002 ihre Stelle als Pfarrerin der reformierten Kirchgemeinde Untersiggenthal auf, weil sie eine neue berufliche Herausforderung suchte. Was für die Kirchgemeinde ein Verlust darstellte, war für unsere Schule ein Gewinn. Laura Godly begann mit grossem Engagement zu unterrichten und übernahm die Leitung des Mittelschulpfarramtes MiP.

Neben dem Unterrichten des Freifachs Religion engagierte sich Frau Godly in seltenem Masse für unsere Schule. Sie brachte Charme ins Festkomitee, entwarf und nähte Kostüme für meh-

rere Theateraufführungen, initiierte die Jahresabschlussfeier «Atempause», die heute zum festen Bestandteil in unserer Schulkultur geworden ist.

Frau Godly ging immer auf die Schülerinnen und Schüler zu, und es gelang ihr stets, die Jugendlichen für ihre Projekte zu gewinnen. Ein Burgwochenende und ein Segeltörn in der Ostsee wurden fester Bestandteil im Angebot für die Unterstufenklassen.

Im Oktober 2011 war die Kantonsschule Freudenberg mit dem Tode einer jungen Lehrerin konfrontiert. Die von Frau Godly geleitete Trauerarbeit mit den Betroffenen war für die Schulleitung von unschätzbarem Wert. Viele positive Reaktionen seitens der Lehrer, Schüler und Eltern bezeugten die hohe Qualität der geleisteten Arbeit.

Frau Godly verlässt die Kantonsschule Freudenberg, weil sie ihre therapeutische Tätigkeit ausbauen möchte. Ihr Weggang ist für die Kantonsschule Freudenberg ein Verlust. Glücklicherweise können die Menschen, die künftig von ihrer hohen fachlichen und menschlichen Kompetenz profitieren können. Wir wünschen Frau Godly für ihre Zukunft alles Gute. Clemens Steiger

## Martin Keller – Religion

**Martin Keller gehört zum Urgestein der Kantonsschule Freudenberg, bewegte er sich doch bereits im Jahre 1965 als Erstklässler des Untergymnasiums durch die damals noch neuen Hallen.**

Nach der Matur Typus A im Jahre 1972 studierte er Theologie an der Universität Zürich. Nach Abschluss der Studien im Jahre 1979 wirkte Martin Keller zunächst in Winterthur Wülflingen als Gemeindepfarrer, aber bereits 1981 trat er eine Assistenzstelle an der Theologischen Fakultät Zürich an. Fast gleichzeitig wurde Martin Keller vom damaligen Fachvorstand Religion, Hans ten Doornkaat, ans Gymnasium Freudenberg geholt, wo er bis zum jetzigen Rücktritt mit einem kurzen Unterbruch ein kleines Pensum Religion unterrichtete. Er freute sich, einmal in der Woche an seine alte Bildungsstätte zurückkommen zu dürfen, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu bleiben und die Schülerinnen und Schüler für Fragen der Religion zu sensibilisieren. Er war an unserer Schule ein gern gesehener Gast, der so manche Anekdote aus den Anfängen der KFR zum Besten geben konnte. Seine Episoden von damals liessen so manche disziplinarischen Probleme der Gegenwart in einem harmlosen Licht erscheinen ... Martin Keller bleibt weiterhin als Pfarrer in Kilchberg tätig. Wir danken ihm für seine langjährige Verbundenheit mit dem Gymnasium Freudenberg und wünschen ihm für seine letzten Amtsjahre als Gemeindepfarrer alles Gute. Clemens Steiger

## Philipp Xandry – Latein/ Griechisch

**Philipp Xandry gehört vermutlich zu jenen Lehrkräften, die in der Erinnerung ihrer Schülerinnen und Schüler mit ihrem Unterrichtsfach zu einer Einheit verschmelzen. Oder besser gesagt mit ihren Unterrichtsfächern, denn dass ein passionierter Altphilologe wie Philipp Xandry Latein und Griechisch unterrichtet, versteht sich eigentlich von selbst.**

An die Kantonsschule Freudenberg, wo er 1989 selber Matura (Typus A) machte, ist Philipp Xandry noch vor Abschluss seines Universitätsstudiums zurückgekehrt, um am Lehrerpult Platz zu nehmen, zunächst als Lehrbeauftragter, nach dem Erwerb des Höheren Lehramts als Mittelschullehrer mit Festanstellung. In den zahlreichen Unterrichtsprotokollen, die im Verlauf seiner Lehrtätigkeit am Freudenberg über ihn verfasst worden sind, ist auffallend oft und mit Emphase von «innerer Begeisterung» und von «Herzblut» die Rede, aber auch von ideenreicher Vorbereitung und einer besonders fruchtbaren Arbeitsatmosphäre. Als Lehrer ist es ihm immer wieder gelungen, die Brücke von der Antike zur Gegenwart zu schlagen und den Themen des altsprachlichen Unterrichts jene Relevanz zu geben, die einen Teenager von heute dazu bringen kann, mit Freuden lateinische Verben zu pauken. Philipp Xandry ist zweifellos ein guter Motivator, der die richtige Dosierung von Strenge und Wohlwollen kennt und weiss, wie man Jugendliche fordert und fördert. Kein Wunder, hat er mit seiner jovialen und manchmal hemdsärmeligen Art die Herzen der Schülerinnen und Schüler leicht für sich gewinnen können. Philipp Xandry wurde als Lehrer geliebt und bewundert, seine Exkursionen nach Rom und Griechenland waren Kult, und dass er der Schülerorganisation zehn Jahre lang als Berater zur Seite stand, kommt bestimmt nicht von ungefähr.

Als Kollege war Philipp Xandry kein Leisetreter und seine Affinität für das römische Legionärswesen wurde nicht von allen geteilt. Unbestritten ist jedoch sein bedingungsloser Einsatz für das Wohl unserer Schule, was sich auch in seiner jahrelangen Arbeit als Fachvorstand, in einer regen Kommissionstätigkeit und in der Organisation zahlreicher Projektwochen niederschlug. Durch seine vielfältige Verbands-tätigkeit und als Vorstandsmitglied des Forums Alte Sprachen hat er sich zudem in besonderem Mass um die Alten Sprachen verdient gemacht, am Freudenberg und weit darüber hinaus.

Herr Xandry, der unsere Schule auf eigenen Wunsch verlässt, hat in den vergangenen siebzehn Jahren bei uns manches bewegt und wird am Freudenberg vielerlei Spuren hinterlassen, auch wenn er zuletzt nicht all seine Pläne verwirklichen konnte. Wir danken ihm für seinen unermüdlichen Einsatz und wünschen ihm für seine weitere Unterrichtstätigkeit alles Gute. Beat Gyger

## Nachruf Pierre Wenger – Geschichte

**Pierre Wenger (1920–2013) wurde anlässlich seiner Pensionierung vom damaligen Rektor als «einer der geistigen Väter» des Gymnasiums Freudenberg bezeichnet.**

Der junge Historiker mit schweizerisch-luxemburgischen Wurzeln war 1951 als Hauptlehrer an die «alte» Kantonsschule an der Rämistrasse gewählt worden und wechselte mit der Eröffnung des Freudenberg auf die andere Limmattseite. Pierre Wenger war in didaktischer Hinsicht seiner Zeit weit voraus: Im Geschichts- und vor allem auch im Staatskundeunterricht war für ihn die «Selbsttätigkeit» (heute reden wir von SOL – selbst organisiertem Lernen) zentral, und auch die klassen- und sogar jahrgangsübergreifende Zusammenarbeit zwischen Schülern und später auch Schülerinnen war für ihn sehr wichtig. All dies konzentrierte sich in den von ihm konzipierten Staatsbürgerlichen Arbeitswochen, bei denen er den Klassen gar ein Mitspracherecht bei der Themenwahl einräumte. Dies hat alle Mittelschulreformen überdauert: Die «Stabü» gibt es noch heute und ist ein Höhepunkt der Gymzeit, wie Maturandinnen und Maturanden immer wieder berichten.

Aus heutiger Sicht mag dieser moderne, ja bisweilen revolutionäre Ansatz kontrastieren mit dem zweiten Tätigkeitsfeld von Pierre Wenger: dem Engagement in der Schweizer Armee. Nach der Offizierslaufbahn kam die Mitgliedschaft in der Korea-Mission (1954), und der Oberst i. Gst. wurde 1974 zum schweizerischen Militär- und Luftattaché in Tokio ernannt, eine Funktion, die er bis 1977 ausübte. Nach der Rückkehr in die Schweiz lehnte der erfahrende Diplomat jedoch die Fortsetzung seiner Karriere ab und kehrte als Geschichtslehrer an den Freudenberg zurück, wo er sich bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1986 noch einmal mit Feuereifer seinen Klassen widmete. Er war «endgültig zur Überzeugung gelangt, dass der Beruf des Gymnasiallehrers die Berufung meines Lebens war», wie er selber rückblickend schrieb. Alle, die Pierre Wenger dabei als Kollege oder Schüler/-in erleben durften, werden dem vorbehaltlos zustimmen.

Niklaus Schatzmann



## Hausdienst und Personal Neu im Team



### **Mike Cabalzar – Chemielaborant** Nach Berufsjahren bei EMS-Chemie und Metrohm AG in Herisau zieht es den gelernten Chemielaboranten wieder in seinen Geburtskanton Zürich – in den Schulbetrieb.

Ich bin im Jahre 1988 in Winterthur geboren. Ein Jahr später zog es unsere Familie ins bündnerische Landquart, wo ich meine komplette Schulzeit verbrachte. Meine dreijährige Berufslehre als Chemielaborant absolvierte ich in der EMS-Chemie in Domat/Ems. Dort lernte ich unter anderem viel über Kunststoffe und ihre Eigenschaften. Nach der Lehre und der anschliessenden Rekrutenschule, welche ich bei der ABC-Abwehr in Lyss bzw. Spiez absolvierte, zog es mich nach Herisau (AR). Dort arbeitete ich in der Säulenproduktion der Metrohm AG, in der ich Phase für die Ionenchromatographie synthetisierte. Nach 5 ½ Jahren zog es mich dann nach Zürich, wo ich Anfang April meine jetzige Stelle als Laborant in der Abteilung Chemie der Kantonsschule Freudenberg antrat.

## **Nadine Schillaci – Biologielaborantin**

**Seit diesem Frühling arbeitet die gelernte Tierpflegerin in einem kleinen Stundenpensum im Biologielabor zur Unterstützung und als Ferienvertretung für Roger Meier.**

Ich bin 32 Jahre alt, verheiratet und Mutter einer 2-jährigen Tochter. Ich freue mich, mein berufliches Erfahrungsspektrum und Wissen mit dieser vielseitigen und interessanten Arbeit als Biologielaborantin an den Kantonsschulen Enge und Freudenberg ausweiten zu können.

Mein beruflicher Werdegang begann eher zufällig mit zwei Kost-und-Logis-Anstellungen auf einer Ziegenalp und einem Biobergbetrieb. Später hatte ich das Glück, in einem Tierheim quer einsteigen zu können.

Natur und Tiere sind wichtige Begriffe in meinem Leben und so verbringe ich meine Freizeit gerne in irgendeiner Form draussen und unterwegs, wenn auch nun mit der jungen Familie etwas gezügelter, langsamer und «sesshafter» als früher.

Vielen Dank für den guten Start!

## Austritte



**Christa Degen  
Ursula Collenberg  
Sonja Krebser  
Stanislaw Mackowiack**

### **Christa Degen – Sekretärin**

**Sie kannte praktisch alle Schülerinnen und Schüler beim Namen, war als Auskunft-, Kontakt- und Vertrauensperson die Seele und das Gedächtnis des Sekretariats und schien darum für den Schulbetrieb fast unersetzbar. Nun tritt die beliebte Chefsekretärin der Schule nach 19 Jahren definitiv in den wohlverdienten Ruhestand.**

Christa Degen hat 1994 ihre Tätigkeit als Nachfolgerin der sehr geschätzten Georgette Ackermann im Sekretariat der Kantonschule Freudenberg begonnen.

Die hohen Erwartungen der damaligen Schulleiter hat Christa Degen sehr bald übertroffen. Schon nach einer guten Woche hat sie den Sekretariatsbetrieb allein übernommen und alle administrativen Arbeiten mit dem ihr eigenen Pflichtbewusstsein, speditiv und mit grösster Sorgfalt ausgeführt. Es dauerte nicht lange, bis sie einen umfassenden Überblick über die gesamte Organisation erworben hatte.

Als ein eigenes Computerprogramm für die Notenverwaltung, die Zeugnisse und anderes aufgebaut wurde – weil damals die kantonale Software für Mittelschulen noch unbrauchbar war –, hat sich Christa Degen mit grösstem persönlichen Einsatz so in dieses Programm vertieft, dass sie in der Lage war, selbst Verbesserungen zu programmieren.

Mit unermüdlichem und vorbildlichem Einsatz hat sie das Sekretariat in allen organisatorischen Belangen geführt. Mit ihrem ganzheitlichen Mitdenken, ihrer Hilfsbereitschaft und ihrer aussergewöhnlichen Präsenz in allen Aspekten des Sekretariatsbetriebs war sie eine «Alleinsekretärin alter Schule» – wenn man dem noch so sagen darf – und hat ein immenses Pensum bewältigt.

Auch in ihrer Rolle als Auskunft-, Kontakt- und Vertrauensperson für die Schülerinnen und Schüler, für die Lehrerinnen und Lehrer, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für die Eltern leistete sie hervorragenden Einsatz. Ihr Interesse an den Menschen, ihre Anteilnahme an deren kleineren und grösseren Sorgen und Nöten – aber auch deren Freuden –, ihre Offenheit, Wertschätzung und Hilfsbereitschaft haben ihr das Vertrauen vieler Besucher des Sekretariats eingebracht.

Sie war die Seele, das Herz, aber auch das Gedächtnis der Schule. Ihre legendäre Eigenschaft, alle Schülerinnen und Schüler beim Namen zu kennen, war dafür nur ein Zeichen.

Die letzten Jahre der Tätigkeit von Christa Degen waren leider keine einfache Zeit. Je länger je mehr wurde der steigende Druck – nicht zuletzt durch sich ständig ändernde bürokratische Prozesse – zur Belastung und führte zur Überforderung ihrer Kräfte. Was ursprünglich nur als etwas längere Erholungspause geplant war, führte zum Ausbrechen einer lange aufgestauten, fundamentalen Erschöpfung und schliesslich zu der mehr als verdienten, aber eben doch frühzeitigen Pensionierung.

Was von Christa Degen in bester Erinnerung bleiben wird, sind ihr Humor und ihr freundschaftliches Mittragen, Mitfreuen und Mitleiden, mit welchen sie die Schulleitung auch in schwierigen Zeiten unterstützte und in so manchen Alltagssituationen zu Distanz oder Entspannung verhalf. In dieser Funktion als Vermittlerin und Vertrauensperson besteht neben ihrer administrativen Perfektion womöglich ihr wichtigstes und bleibendes Geschenk an die Kantonsschule Freudenberg. Hanspeter Zweimüller und Niklaus Schatzmann

## **Ursula Collenberg – Mitarbeitende im Hausdienst**

**Während fast fünfzehn Jahren war Ursula Collenberg eine wertvolle Stütze für unseren Hausmeister Norbert Collenberg, nicht nur als Ehefrau, sondern auch im Hausdienst-Team unserer Schule.**

Ursula Collenberg erledigte zahlreiche Büroarbeiten, war für die Hauswäsche zuständig und führte den Pausenkiosk für die Schülerschaft und die Lehrpersonen.

Wann immer es um einen Anlass mit Verpflegung ging, sorgte Ursula für das Wohlbefinden ihrer «Gäste» mit Umsicht und grossem Engagement.

Mit Erreichen des Pensionsalters tritt Frau Collenberg nun Ende April 2013 in den wohlverdienten Ruhestand.

Wir danken Ursula Collenberg von ganzem Herzen für ihren aussergewöhnlichen Einsatz und wünschen ihr, dass sie auch das Pensionärsdasein mit so viel Elan meistert. Sandra Gehrig

## **Sonja Krebsler – Biologielaborantin**

**In Sammlung, Garten und Minizoo unserer Schule hat sie wertvolle Arbeit geleistet und die Lehrpersonen mit ihrem breiten Wissen in der Arbeit unterstützt.**

Ende April 2013 hat uns Sonja Krebsler nach fast sieben Jahren loyaler Mitarbeit verlassen. Frau Krebsler war für das Biologielabor zuständig; ihr umfassendes Aufgabengebiet reichte von der Tier-/Pflanzen- und Schulgartenpflege über die Unterstützung der Lehrpersonen im Biologieunterricht bis hin zur Bewirtschaftung der Biologiesammlung. Dank ihrem breiten Wissen und ihrem Interesse an Tieren aller Art hat Frau Krebsler massgeblich zur Vielfalt unseres Minizoo beigetragen.

Wir danken Sonja Krebsler sehr für ihre wertvollen Dienste für den Bereich Biologie, für Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler, und wünschen ihr für ihre Zukunft alles Gute. Sandra Gehrig

## **Stanislawa Mackowiak – Chemie-Laborantin**

**Wie viele Reagenzgläser hat sie wohl bereitgestellt und gereinigt, wie viele Experimente für die Schüler- und Lehrerschaft vorbereitet und dabei auf Sorgfalt und sparsamen Umgang mit den Ressourcen geachtet?**

Ende März 2013 beendete Frau Stanislawa Mackowiak ihre Tätigkeit im Chemielabor der Kantonsschulen Freudenberg und Enge altershalber. In den letzten dreizehn Jahren hat sie mit viel Engagement die 10-köpfige Lehrerschaft des Bereichs Chemie unterstützt; man konnte von Frau Mackowiaks langjähriger Erfahrung profitieren. Das Wohl des Teams sowie der Schülerinnen und Schüler war ihr stets ein zentrales Anliegen.

Wir danken ihr für ihren grossen Einsatz und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt gute Gesundheit, viel Musse und Zufriedenheit. Sandra Gehrig

# Statistik

Die Statistik im Jahresbericht ist nicht nur Teil unseres Rechenschaftsberichts, sie ermöglicht auch Vergleiche zwischen den Jahrgängen und die Beobachtung von Entwicklungen.

2010/2011      2011/2012      2012/2013      2013/2014

## Schülerschaft

<b>659</b>	<b>665</b>	<b>679</b>	<b>668</b>	<b>Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres</b>
56 % 371	55 % 364	56 % 381	55 % 371	davon weiblich
44 % 288	45 % 301	44 % 298	45 % 297	davon männlich
13	12	13	13	<b>Zahl 1. und 2. Klassen</b>
15	16	16	16	<b>Zahl 3. bis 6. Klassen</b>
<b>102</b>	<b>98</b>	<b>91</b>	<b>72</b>	<b>Maturitätsprofil 3. Klassen</b>
50 % 51	50 % 49	45 % 41	42 % 30	<b>Altsprachliches Profil</b>
2	2	2	2	Latein / Griechisch
–	–	–	–	Griechisch / Italienisch
2	–	–	–	Griechisch / Spanisch
7	1	1	–	Griechisch / Englisch
35	46	34	25	Latein / Englisch
2	–	1	3	Latein / Italienisch
3	–	3	–	Latein / Spanisch
50 % 51	50 % 49	55 % 50	58 % 42	<b>Neusprachliches Profil</b>
24	32	21	27	Englisch / Italienisch
27	17	29	15	Englisch / Spanisch
20 % 20	21 % 21	8 % 7	10	<b>Immersion Französisch</b>
15	10	6	6	altsprachliches Profil
5	11	1	4	neusprachliches Profil
56 % 57	66 % 65	69 % 63	67 % 48	<b>Bildnerisches Gestalten</b>
44 % 45	34 % 33	31 % 28	23 % 24	<b>Musik</b>
<b>113</b>	<b>119</b>	<b>124</b>	<b>136</b>	<b>Lehrkörper Total</b>
42 % 47	45 % 53	45 % 56	46 % 63	davon weiblich
58 % 66	55 % 66	55 % 68	54 % 73	davon männlich

## **Neue Schülerinnen und Schüler**

Jedes Jahr machen wir Gruppenbilder der neuen ersten Klassen, aber auch der Maturaklassen. Wer in unseren Jahresberichten sucht und vergleicht, erkennt sicher die Veränderungen, die unsere Schülerinnen und Schüler im Laufe der Gymnasialzeit machen.

Aufgrund der neuen Datenschutz-Richtlinien dürfen die Namen der Schülerinnen und Schüler leider nicht mehr veröffentlicht werden, die Bilder präsentieren wir aber trotzdem.

**Diese Seite: Klasse 1a**  
**Seite 117 oben: Klasse 1b**  
**unten: Klasse 1c**  
**Seite 118 oben: Klasse 1d**  
**unten: Klasse 1e**  
**Seite 119 oben: Klasse 1f**  
**unten: Klasse 1g**







## **Herausgeber**

Gymnasium Freudenberg, Zürich

## **Redaktion**

Patrick Hersperger

Beat Gyger

Niklaus Schatzmann

Stephan Rüegg-Schweizer

## **Gestaltung**

Caroline Müller

Stephan Rüegg-Schweizer

Susanne Vieli

## **Umschlag**

Caroline Müller

## **Grafisches Konzept**

feurer networks ag, Zürich

## **Druck**

Mattenbach AG, Winterthur



